

Inhaltsverzeichnis Schulprogramm

Vorwort

1. Grundlegendes zu Arbeit und Organisation

- 1.1 Stellung der Schule
- 1.2 Ausstattung der Schule
- 1.3 Stundenplanung über Untis/Webuntis
- 1.4 Strukturierung des Schulalltags
- 1.5 Vertretungskonzept
- 1.6 Die Arbeitsgruppen der TWS

2. Erziehung

- 2.1 Leitlinien
- 2.2 Regeln an der Theodor-Wuppermann-Schule
- 2.3 Schul- und Hausordnung
- 2.4 Verpflichtungen
- 2.5 Umgang mit Regelverstößen
- 2.6 Die Lerninsel
- 2.7 Die Schulsozialarbeit

3. Unterricht und Förderung

- 3.1 Arbeitsschwerpunkte
 - 3.1.1 Fächerübergreifende/Jahrgangsübergreifende Arbeit
 - 3.1.2 Die Praxisfächer
 - 3.1.3 Methodentraining
 - 3.1.4 Arbeitsschwerpunkte in den Jahrgängen 5 und 6
 - 3.1.5 Arbeitsschwerpunkte in den Jahrgängen 7 und 8
 - 3.1.6 Arbeitsschwerpunkte in den Jahrgängen 9 und 10
- 3.2 Die Internationalen Klassen
- 3.3 Individuelle Förderung
 - 3.3.1 Individuelle Förderung in der Orientierungsstufe
 - 3.3.2 Individuelle Förderung in den Jahrgängen 7 bis 10
- 3.4 Inklusion an der T-W-S
- 3.5 Herkunftssprachlicher Unterricht
- 3.6 Unterrichtsmaterialien

4. Berufswahlvorbereitung

- 4.1 Einleitung
- 4.2 Übersicht über die Maßnahmen
- 4.3 Der Berufswahlpass
- 4.4 Das Berufsorientierungsbüro (BOB)
- 4.5 Potentialanalyse

- 4.6 Praktika
- 4.7 Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit
- 4.8 Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst (IFD)
- 4.9 Berufseinstiegsbegleitung (BEB)
- 4.10 Handwerk macht Schule - Potentialanalyse und Sprachförderung
- 4.11 Die Jahrespraktikumsklasse 10d

5. Erweiterung des Bildungsangebotes

- 5.1 Arbeitsgemeinschaften
- 5.2 Soziales Lernen
- 5.3 Streitschlichtung durch SuS
- 5.4 energieLux
- 5.5 Kultur und Schule
- 5.6 Schulhunde und Lotta und Ennie

6. Schulleben

- 6.1 Gewonnene Preise/Auszeichnungen
- 6.2 Teilnahme an außerschulischen Sportveranstaltungen
- 6.3 Tag der offenen Tür
- 6.4 Projekttag
- 6.5 Einschulungsfeier Jahrgang 5
- 6.6 Abschlussfeier Jahrgang 10

7. Ausbildung an der Theodor-Wuppermann-Schule

- 7.1 Referendariat
- 7.2 OBAS/VOBASOF
- 7.3 Eignungspraktikum
- 7.4 Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

8. Kooperationen

- 8.1 Kommunales Integrationszentrum (KI)
- 8.2 KURS-Partnerschaften
 - 8.2.1 CBT Haus Upladin
 - 8.2.2 Ostermann

9. Schulentwicklung

- 9.1 Weiterentwicklung des Ganztagskonzeptes
- 9.2 Evaluation der Kompetenzraster
- 9.3 Weiterentwicklung des Schulprogramms
- 9.4 Fortbildungsplanung

Anhang

Medien Konzept, Inklusionskonzept, Kompetenzraster

Vorwort

Die Herausforderungen an Schule sind in den letzten Jahren stets gewachsen. Pandemiebedingtes Distanzlernen, Wechselunterricht, Flüchtlingsströme aus Afghanistan, Syrien und der Ukraine führten und führen immer noch zu vielen Umstellungen und Problemen, aber auch zu einer ständigen Evaluation des bereits bestehenden Systems. Somit bringen Schwierigkeiten auch immer Chancen mit sich.

Ich will – Ich kann – Ich schaffe Ziele haben, Potenziale erkennen und Kompetenzen entwickeln

Diese Leitlinie verfolgen wir mit den derzeit ca. 370 Schüler*Innen. Neben unseren 17 Regelklassen wird ein Großteil unserer Schülerschaft in den fünf Internationalen Klassen beschult. Dort liegt der Unterrichtsschwerpunkt auf dem Lernen der deutschen Sprache und der Integration in das deutsche Bildungssystem.

Das Kollegium besteht zurzeit aus 49 Lehrer*Innen, einem Lehramtsanwärter, sechs Förderschullehrerinnen und drei Sozialpädagoginnen/-pädagogen. Ergänzt wird das Team noch durch zahlreiche Honorarkräfte, die unsere Ganztagsangebote durchführen und im Teamteaching die Lehrkräfte unterstützen.

Im Folgenden werden zur Vereinfachung Schüler*Innen mit SuS, Lehrer*Innen mit LuL und Kollegen*Innen mit KuK abgekürzt.

Für die Arbeit am Schulprogramm 2022 wurde die Schulleitung vom gesamten Kollegium der Theodor-Wuppermann-Schule unterstützt.

Mareen Lethaus (Rektorin)

1. Grundlegendes zu Arbeit und Organisation

1.1 Stellung der Schule

Die Theodor-Wuppermann-Schule (T-W-S) befindet sich im Leverkusener Stadtteil Manfort. Der Bahnhof Leverkusen-Schlebusch befindet sich in direkter Nähe zu unserer Schule, so dass die meisten SuS per Bus oder Bahn aus dem gesamten Leverkusener Stadtgebiet sowie aus Nachbargemeinden ankommen.

Auf unserem Schulgelände befindet sich ebenfalls die Regenbogen-Grundschule, mit der die T-W-S besonders bei Raumabsprachen (Turnhallen etc.) und Übergängen in die Sekundarstufe I eng zusammenarbeitet.

In Leverkusen gibt es neben der T-W-S noch eine weitere Hauptschule: die katholische Hauptschule „Im Hedrichsfeld“ in Leverkusen-Opladen.

Die Theodor-Wuppermann-Schule ist die einzige erweiterte gebundene Ganztags-hauptschule in Leverkusen.

Viele SuS, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, besuchen unsere Schule.

Einer unserer Schwerpunkte ist die Beschulung von neuzugewanderten Kindern und Jugendlichen. Diese sogenannten Seiteneinsteiger kommen nicht nur zu Beginn eines Schuljahres, sondern müssen im Laufe des gesamten Schuljahres aufgenommen und in die bestehenden Internationalen Klassen integriert werden.

Insgesamt lässt sich sagen, dass extreme Heterogenität ein wesentliches Kennzeichen unserer Schülerschaft ist. Es gibt große Unterschiede bei der Begabung, bei der Leistungsbereitschaft, bei der Altersstruktur der Klasse und beim kulturellen Hintergrund. Diese vielfältigen Faktoren bedeuten eine große Herausforderung für die pädagogische Arbeit an unserer Schule.

In unseren Regelklassen werden SuS mit verschiedenen Förderschwerpunkten sowohl zielgleich als auch zieldifferent unterrichtet. Um allen gerecht zu werden, wird unser Kollegium seit vielen Jahren von Förderschullehrkräften im Gemeinsamen Unterricht unterstützt.

Der Erziehungsarbeit wird an der Theodor-Wuppermann-Schule eine hohe Beachtung geschenkt. Dafür wird bei der Stundenplanung darauf geachtet, dass Klassenlehrer möglichst viele Stunden und Fächer in der eigenen Klasse unterrichtet, damit den Kindern und Jugendlichen ein sicherer Rahmen mit gleichen Regeln geboten wird und ständige Raumwechsel vermieden werden.

1.2 Ausstattung der Schule

Das Hauptgebäude bietet derzeit Platz für 23 Klassenräume, einen Physikraum, einen Chemieraum, zwei Computerräume, zwei Technikräume, eine Lehrküche, einen Kunstraum, eine Bibliothek, eine große Mensa, Räume der Schulsozialarbeiter und die Schulverwaltung. Seit Dezember 2019 steht auf dem Schulhof zusätzlich noch ein Container mit drei weiteren Räumen, die durch unsere zwei Freizeiträumen und die Lerninsel belegt sind.

Zunehmend wird die Theodor-Wuppermann-Schule digital ausgestattet. Neben mobilen iPad- und Tabletkoffern findet man inzwischen in allen Räume Displays oder Activepanels, Medienwagen oder mobile Beamer. Die Ausstattung der Schule mit flächendeckendem WLAN wird derzeit über Accesspoints eingerichtet.

Fachräume

Da unser Unterricht in vielen Fächern sehr praxisorientiert ausgelegt ist, wurde beim Umbau 2013 besonders auf die Modernisierung entsprechender Fachräume Wert gelegt.

- Der Physikraum bietet neben modernen Arbeitsplätzen auch „Lifte“ für Gas und Strom sowie digitale Arbeitsmedien.
- Im Chemieraum befindet sich ein fahrbares Digestorium (Abzugshaube) für naturwissenschaftliche Experimente.
- Zwei Technikräume wurden mit neuen multifunktionalen Werk-tischen für jeweils 16 SuS ausgestattet. Eine Kreissäge mit Absauganlage wurde den Techniklehrkräften zur Verfügung gestellt.
- Ein Computerraum mit Arbeitsplätzen für 20 SuS bietet die Möglichkeit, im Informatikunterricht am MS-Office zu arbeiten. Auch Internetrecherchen und die Arbeit an Onlinediagnosen werden dadurch realisiert.
- Ein Kunstraum wird derzeit im Keller eingerichtet.
- Insgesamt drei Turnhallen bieten in Absprache mit der benachbarten Grundschule viele Möglichkeiten für Bewegung, die große Wolfgang-Opladen-Halle bietet sogar eine große Kletterwand.
- Ein toller Raum ist die Lehrküche im Obergeschoss. Mit Induktionsfeldern und modernen Backöfen bietet sie alles, was das Herz einer Hauswirtschaftslehrkraft begehrt.

Klassenräume

Zurzeit sind alle Klassenräume durch Klassen belegt. Die SuS haben die meisten ihrer Unterrichtsstunden in ihrem Klassenraum. Durch die vielfältigen Gestaltungsideen der Klassen-LuL bieten diese Räume größtenteils ein Stück „zu Hause“, auch aus dem Grund, dass durch den Ganztagsbetrieb die meisten Unterrichtsmaterialien in der Schule gelassen werden können.

Die Mensa

Eine schöne Mensa bildet das Herzstück unseres Hauptgebäudes. Sie ist der Dreh- und Angelpunkt in den Pausen. 80 Personen haben dort gleichzeitig Platz, ihr Mittags-

essen einzunehmen. Das Pausen-Kiosk wird derzeit in Eigenleistung der Schulsozialarbeit und der Jahrespraktikumsklasse (s.4.11) des zehnten Jahrgangs organisiert. Einkaufen, kalkulieren und zubereiten der Snacks lernen die SuS dabei praxisnah. Das Mittagessen wird von einem externen Anbieter angeliefert. Auch die anzumietenden Schülerschließfächer finden ihren Platz in der Mensa.

Freizeitmöglichkeiten

Neben der Mensa stehen den SuS in der großen Frühstücks- sowie in der Mittagspause verschiedene Räume zur Verfügung: Im „Active-Raum“ können neben diversen Gesellschaftsspielen auch Kicker, Air Hockey und Billard gespielt werden. Im „Silent-Raum“ besteht die Möglichkeit, sich zu entspannen. Große Sitzkissen, Sofas und Kuschelmöglichkeiten sind vor Ort. Diese beiden Räume befinden sich im Container auf dem Schulhof. Auch die dort ansässige Lerninsel ist in den Mittagspausen geöffnet. Hier können sich SuS in Ruhe ihren Lerninhalten widmen.

Des Weiteren befindet sich im Keller des Hauptgebäudes eine schöne Bibliothek, in der unsere SuS lesen oder sich Bücher ausleihen können.

Der Schulhof lädt zu verschiedenen Aktivitäten ein: Klettern am Kletterturm, Fuß- und Basketball spielen auf dem Sportplatz oder Tischtennispielen an den Tischtennisplatten. Auch diverse Spiel- und Sportgeräte können im Freizeitraum ausgeliehen werden.

Verwaltungsräume

Im modernen Lehrzimmer haben die KuK die Möglichkeit, sich auszutauschen oder gemeinsam Unterricht vorzubereiten.

Direkt angrenzend befinden sich das Sekretariat und Schulleitungszimmer.

Im benachbarten Lehrerarbeitszimmer stehen vier Lehrerarbeitsplätze und Unterrichtsmaterialien zur Verfügung. Dieser Raum dient auch als Besprechungszimmer für kleinere Konferenzen.

Räume der Schulsozialarbeit

Unsere drei Schulsozialarbeiter*Innen haben ihre Büros im ersten Obergeschoss. SuS sowie Erziehungsberechtigte können sich hier einfinden, um schulische oder private Anliegen zu besprechen.

1.3 Stundenplanung über Untis/Webunits

Seit einigen Jahren wird unser Stundenplan mit dem Programm Untis erstellt. Seit dem Schuljahr 2020/2021 erfolgt zusätzlich die Klassenbuchführung über das digitale Klassenbuch von Webuntis. Sowohl alle SuS als auch LuL haben einen persönlichen Zugang zu diesem Programm. Über die zugehörige App kann der Stunden- und Vertretungsplan individuell eingesehen werden. Zusätzlich wird dieses auf dem digitalen schwarzen Brett im Foyer und im Lehrzimmer dargestellt.

Das digitale Klassenbuch ersetzt das herkömmliche Klassenbuch, das manuell geführt werden musste. Krankmeldungen, Entschuldigungen, die Eingabe des Lehrstoffes und auch Schulpflichtmahnungen werden per Webuntis erfasst.

1.4 Strukturierung des Schulalltags

Die Unterrichtsstunden aller Jahrgänge finden größtenteils im 90-Minuten-Takt statt. Dieses bringt für unsere Schülerschaft große Vorteile mit sich: Lernprozesse werden ruhiger angegangen und ausgearbeitet, die geringere Anzahl an Fächern pro Tag verschafft Erleichterung beim Lernen und kooperative Lernformen (z.B. Gruppenarbeiten mit anschließender Präsentation) sowie praxisorientierte Unterrichtsinhalte in Physik, Technik usw. sind in diesem Zeitrahmen ebenfalls besser umsetzbar.

Der Stundenplan in den Jahrgängen 5 und 6

Die gemäß der Stundentafel für die Hauptschule geforderten 27-29 bzw. 28-30 Regelstunden für den Halbtagsunterricht in den Jahrgängen 5 und 6 werden auf den Nachmittagsbereich ausgeweitet und durch weitere Bildungsangebote und Fördermaßnahmen/Lernzeiten, die sowohl unsere Lehrkräfte als auch Honorarkräfte von außerhalb anbieten, ergänzt. Der Ganztagsbetrieb umfasst ein Angebot an vier Tagen der Woche von 8.15 bis 15.00 Uhr und am fünften von der Bezirksregierung einheitlich festgelegten Tag (Dienstag) von 8.15 bis 13.30 Uhr.

Beispielstundenplan Klasse 5/6

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Schulbeginn 08.15 Uhr					
1./2.	Mathematik	Sport	Kunst	Schwimmen	Mathematik
große Pause 9.45 – 10.15 Uhr					
3./4.	Physik/Informatik	Mathematik	Deutsch	Religion/PP	Englisch
kleine Pause 11.45 – 12.00 Uhr					
5.	Förderunterricht	Deutsch	Förderunterricht	Förderunterricht	Lernzeit
6.	Mittagspause 12.45 – 13.30 Uhr	12.00 – 13.30 Uhr	Mittagspause 12.45 – 13.30 Uhr	Mittagspause 12.45 – 13.30 Uhr	Mittagspause 12.45 – 13.30 Uhr
7./8.	AG	frei	Englisch	Erdkunde/Geschichte	Soziales Lernen
Schulschluss 15.00 Uhr					

Der Stundenplan in den Jahrgängen 7 bis 10

Die gemäß der Stundentafel für die Hauptschule geforderten 29 bzw. 30 bis 31 bzw. 32 Regelstunden für den Halbtagsunterricht in den Jahrgängen 7 bis 10 werden ebenfalls auf den Nachmittagsbereich ausgeweitet und durch weitere Bildungsangebote und Fördermaßnahmen, die sowohl unsere Lehrkräfte als auch Honorarkräfte von außerhalb anbieten, ergänzt.

Neben dem gesetzlich vorgegebenen Konferenztag kommt ab dem Jahrgang 9 ein weiterer freier Nachmittag hinzu.

In Jahrgang 10 wird bis auf in Mathematik und Englisch auf die äußere Differenzierung nach Typ A und Typ B verzichtet. Die Klasse bleibt bestehen, um SuS weiterhin festen Halt zu geben. Die erhöhten Anforderungen an die Fachoberschulreife werden des Weiteren durch innere Differenzierung in allen anderen Fächern erfüllt.

Für die praxisbezogenen Fächer Technik/Informatik, Hauswirtschaft, Kunst, Wirtschaftslehrer, Physik und Chemie werden die Klassen generell geteilt. Somit hat immer eine Hälfte der SuS drei der sechs Fächer im ersten Halbjahr und die anderen drei Fächer im zweiten Halbjahr. Dadurch entstehen sehr kleine Lerngruppen, mit denen optimal praxisorientiert gearbeitet werden kann. Auch Fächer wie Biologie, Erdkunde und Geschichte werden meist epochal unterrichtet, so dass ein intensiveres Auseinandersetzen mit den Lerninhalten möglich wird.

Um die SuS des zehnten Jahrgangs möglichst gut auf die zentralen Abschlussprüfungen vorzubereiten, finden der Mathematik- und Deutschunterricht sechsstündig in der Woche statt.

Beispielstundenplan Klasse 7/8

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Schulbeginn 08.15 Uhr					
1./2.	Chemie/Physik	Deutsch	Deutsch	Religion/PP	Englisch
große Pause 9.45 – 10.15 Uhr					
3./4.	Mathematik	AW/Kunst	Englisch	Mathematik	Technik/Hauswirtschaft
kleine Pause 11.45 – 12.00 Uhr					
5.	Deutsch	Erdkunde/ Biologie 12.00 – 13.30 Uhr	Lernzeit	Lernzeit	Mathematik
6.	Mittagspause 12.45 – 13.30 Uhr		Mittagspause 12.45 – 13.30 Uhr	Mittagspause 12.45 – 13.30 Uhr	Mittagspause 12.45 – 13.30 Uhr

7./8.	Sport	frei	AG	Wahlpflicht	Geschichte/Politik
Schulschluss 15.00 Uhr					

Beispielstundenplan Klasse 9/10

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Schulbeginn 08.15 Uhr					
1./2.	Englisch	Geschichte/Politik	Sport	Werkstatttag	Deutsch
große Pause 9.45 – 10.15 Uhr					
3./4.	Mathematik	Deutsch	Englisch	Werkstatttag	Mathematik
kleine Pause 11.45 – 12.00 Uhr					
5.	Deutsch	Mathematik 12.00 – 13.30 Uhr	Deutsch	Werkstatttag 12.00 – 13.30 Uhr	Lernzeit
6.	Mittagspause 12.45 – 13.30 Uhr		Mittagspause 12.45 – 13.30 Uhr		Mittagspause 12.45 – 13.30 Uhr
7./8.	Religion/PP	frei	Wahlpflicht	frei	JG 9 AG JG10 Erdkunde/Bio
Schulschluss 15.00 Uhr					

Der Stundenplan in den Internationalen Klassen

In unseren fünf Internationalen, altersheterogenen Klassen steht der Deutschunterricht auch in den Nebenfächern im Vordergrund. Einige der SuS müssen von unseren Lehrkräften in Einzelarbeit noch alphabetisiert werden. Dafür sind einige Stunden mit zwei Lehr- oder Honorarkräften besetzt.

Ziel der Arbeit in den Internationalen Klassen ist die Eingliederung in die Regelklassen an unserer Schule oder in Klassen an höheren Schulformen.

In einigen Fächern und den AG sind die Internationalen Klassen mit den Regelklassen gekoppelt. Auch der Schwimmunterricht findet allen internationalen Klassen statt, da viele als Nichtschwimmer*innen zu uns kommen.

Beispielstundenplan Ika

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Schulbeginn 08.15 Uhr					
1./2.	Sport	Mathematik	Mathematik	Förderunterricht	Förderunterricht
große Pause 9.45 – 10.15 Uhr					
3./4.	Biologie	Deutsch	Deutsch	Kunst	Deutsch
kleine Pause 11.45 – 12.00 Uhr					
5.	Deutsch	Deutsch 12.00 – 13.30 Uhr	Deutsch	Deutsch	Mathematik
6.	Mittagspause 12.45 – 13.30 Uhr		Mittagspause 12.45 – 13.30 Uhr	Mittagspause 12.45 – 13.30 Uhr	Mittagspause 12.45 – 13.30 Uhr
7./8.	AG		Erdkunde	Deutsch	Schwimmen
Schulschluss 15.00 Uhr					

1.5 Vertretungskonzept

Grundsätzlich ist zu sagen, dass versucht wird, Unterricht, besonders im Vormittagsbereich, generell vertreten zu lassen. Jede Lehrkraft hat in ihrem Stundenplan sogenannte Bereitschaftsstunden vorgegeben (Vollzeitkräfte 2, Teilzeitkräfte 1), die für Vertretungszwecke genutzt werden. Diese Bereitschaftsstunden decken den Vormittagsunterricht ab. Sollten diese Stunden zur Vertretung nicht ausreichen, kommen andere Möglichkeiten in Betracht: differenzierte Kurse werden aufgelöst und im Klassenverband unterrichtet, Praxisgruppen werden zusammengelegt, Religionsgruppen zusammengeführt oder Schülergruppen aufgeteilt.

Sollte Nachmittagsunterricht ausfallen, stehen AG-Kräfte zur Verfügung, die SuS der Jahrgänge 5 und 6 bei Bedarf „auffangen“ können, wenn zu Hause keine Betreuungsmöglichkeit gegeben sein sollte.

1.6 Die Arbeitsgruppen der TWS

Die Jahrgangsteams

Fest in unserem Terminplan verankert sind die Jahrgangs-Teamsitzungen, die monatlich stattfinden. Alle Klassenlehrkräfte eines Jahrgangs versammeln sich dort, um gemeinsame Absprachen zu treffen. Fachlehrkräfte werden bei Bedarf zusätzlich eingeladen.

Die Steuergruppe

Die Steuergruppe der TWS trifft sich einmal im Monat, um grundlegende Abläufe der Schule zu steuern. Sie setzt sich derzeit aus KuK jeden Jahrgangs, einer Sonderpädagogin, der Ganztagskoordinatorin und der Schulleitung zusammen. Das Kollegium kann über ein Whiteboard im Lehrerzimmer Wünsche/Aufträge an die Steuergruppe richten. In jeder Lehrerkonferenz berichtet die Sprecherin der Steuergruppe über die Arbeit und gibt wichtige Entscheidungen zur Abstimmung in die Lehrerkonferenz.

Der Lehrerrat

Der Lehrerrat vertritt die Interessen des gesamten Kollegiums. Im Schuljahr 2022/2023 wurde dieser neu gewählt und wird in dieser Zusammensetzung die nächsten vier Jahre gemeinsam arbeiten. Der Lehrerrat hat generell vermittelnden Aufgaben, an der TWS organisiert dieser ebenfalls Kollegiumsfeiern vor Weihnachten und auch eine jährlich stattfindende Abschiedsfeier am Ende des Schuljahres.

Die Schülervertretung (SV)

Die Schüler*Innenversammlung setzt sich Schülervorteiler*Innen (Klassensprecher*Innen und deren Vertreter*Innen) aus 23 Klassen zusammen. Die SV wählt aus ihrem Kreis den Schulsprecher/die Schulsprecherin und eine/n Stellvertreter*In. Unterstützt wird die SV von zwei Verbindungslehrer*Innen, die die SV Treffen zusammen mit den Schülersprecher*Innen organisieren, strukturieren und moderieren. Die SV-Treffen werden regelmäßig viertjährlich und nach Bedarf einberufen. Die Arbeit der SV verfolgt das Ziel, dass die SuS sich als Schulgemeinschaft wahrnehmen, sich in die Schulentwicklung einbringen und auch Bereitschaft zeigen, Verantwortung zu übernehmen.

Die Schülersprecher*Innen und deren Vertreter*Innen übernehmen eine gesonderte Stellung und agieren einerseits vorbildlich nach den Schulregeln und werden andererseits von den Verbindungslehrer*Innen darin ausgebildet, die Schüler*Innenversammlung selbstständig einzuberufen, Themen eigenverantwortlich einzubringen und die Versammlungen verantwortungsbewusst zu leiten.

Ihre Aufgaben sind:

- Vertretung der Interessen der SuS
- Mithilfe bei der Planung und Durchführung schulischer Veranstaltungen
- Mitwirkung an der Verbesserung des äußeren Erscheinungsbildes ihrer Schule.

Die Schulkonferenz

Die Schulkonferenz ist das höchste Gremium der Schule. Ihr gehören vier Elternvertreter*Innen, vier Schülervorteiler*Innen und vier Lehrkräfte sowie die Schulleitung an. Ihre Aufgaben sind in § 65 des Schulgesetzes geregelt.

Das Medienteam

Die Arbeit des Medienteams hat in den letzten zwei Jahren pandemiebedingt an Bedeutung zugenommen. Engagierte KuK regeln in diesem Team neben der Verteilung der Endgeräte auch den technischen Support in Form von regelmäßig stattfindenden digitalen Inputs. Auch die Einrichtung der Logineo-Email-Adressen, die Zugänge zu MNS Pro und Microsoft Teams gehören zum Aufgabenfeld des Medienteams. Ein Digitalisierungsbeauftragter unseres Kollegiums soll in Zukunft verstärkt für die Unterstützung der KuK eingesetzt werden.

Team gegen sexualisierte Gewalt

Ein Schutzkonzept zur Vorbeugung von sexualisierter Gewalt an der Theodor-Wuppermann-Schule ist im Aufbau. Bei der Erarbeitung des Schutzkonzepts werden alle

Beteiligten der Schulgemeinschaft miteinbezogen: SuS, LuL, Sozialarbeiter*Innen und sonstige Mitarbeiter*Innen.

Die Projektgruppe Schutzkonzept arbeitet aktiv mit externen Partner*innen zusammen. Unter anderem durch Fortbildungen mit der AWO Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt in Leverkusen und mit dem Onlineprogramm der unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs „Was ist los mit Jaron?“.

2. Erziehung

2.1 Leitlinien

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule wird im Schulgesetz wie folgt beschrieben:

Artikel 7 der Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen wird in den § 2 SchulG übernommen.

Artikel 7 der Verfassung für das Land NRW lautet:

„(1) Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung.

(2) Die Jugend soll erzogen werden im Geist der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung des anderen, zur Verantwortung für Tiere und die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, in Liebe zu Volk und Heimat, zur Völkergemeinschaft und zur Friedensgesinnung.“

Seit vielen Jahren haben wir für unsere Arbeit eine Vereinbarung mit geltenden Schulregeln formuliert. Diese wird von allen neuen SuS und ihren Erziehungsberechtigten einerseits und der Schulleitung andererseits unterschrieben. Damit wird zugleich das Schulmotto anerkannt, das da lautet:

Ich will – Ich kann – Ich schaffe Ziele haben, Potenziale erkennen und Kompetenzen entwickeln

Die Verpflichtung der Schulgemeinde auf das Motto und die Regeln soll allen bewusstmachen, was von ihnen erwartet wird und welche Chancen ihnen geboten werden. Im Grunde sind es Selbstverständlichkeiten, zu denen die Mitglieder der Schulgemeinde angehalten werden, sich zu bekennen. Wir wissen, dass dieses Ritual bei der Neuauf-

nahme in die Schule eine positive Wirkung hat. Zugleich soll damit die Zusammenarbeit zwischen dem Elternhaus und der Schule gefördert werden, was für die Schule eine wichtige Voraussetzung im täglichen Schulleben darstellt. Bei dieser Zusammenarbeit werden die LuL durch unsere Schulsozialpädagogen unterstützt.

Bei Nichteinhaltung einzelner Schulregeln gibt es einen sogenannten „Fahrplan“ (s. Kap. 2.3) für LuL damit einheitlich gehandelt wird. Auch für Vertretungskräfte und neue KuK ist dieses eine große Hilfe und gibt viel Sicherheit. **Die pädagogische Geschlossenheit steht bei uns im Vordergrund.**

2.2 Regeln an der Theodor-Wuppermann-Schule

Die Theodor-Wuppermann-Schule hat sich zur „**Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage**“ bekannt. Es wird bei unserer Erziehung großen Wert daraufgelegt, jeden Menschen mit dem gleichen Respekt zu behandeln.

Unsere Schule ist ein Ort, an dem auf engem Raum viele Menschen mit unterschiedlichen Interessen und Verhaltensweisen zusammenkommen. Durch Nachlässigkeit, Bequemlichkeit und Rücksichtslosigkeit entstehen leicht Konflikte, unter denen alle zu leiden haben. Diese Konflikte können vermieden werden, wenn jeder die Regeln für das Zusammenleben einhält. Das Regelkonzept nimmt an der Theodor-Wuppermann-Schule einen hohen Stellenwert ein. Konsequentes Handeln der Lehrkräfte führt zu einer angenehmen Lernatmosphäre.

2.3 Schul- und Hausordnung der T-W-S

- Die Schulordnung regelt das Verhalten der am Schulleben Beteiligten, damit im Schulalltag für jeden Einzelnen ein möglichst hohes Maß an Freizügigkeit und Sicherheit gewährleistet wird.
- Die SuS sind für die Sauberkeit ihrer Schule verantwortlich.
- Das Benutzen von Handys, MP3-Playern und ähnlichen Geräten ist auf dem gesamten Schulgelände untersagt.

- Rad- und Mofafahrten auf dem Schulgelände sind wegen Unfallgefahr untersagt. Unnötiger Aufenthalt an Fahrradständern oder auf dem Autoparkplatz kann zur Sachbeschädigung oder Verdächtigung des Diebstahls führen.
- Es ist ein schwerwiegender Verstoß gegen die Gemeinschaft, die Toiletten mutwillig zu beschädigen, zu verschmutzen oder als Aufenthaltsraum zu missbrauchen.
- Rauchen ist grundsätzlich für jedermann auf dem Schulgelände verboten.
- SuS aller Klassen dürfen während der Unterrichtszeit und der Pausen den Schulhof nicht verlassen. Das unerlaubte Verlassen des Schulgeländes wird mit sofortiger Suspendierung geahndet. Ab Klasse 8 ist es den SuS in der Mittagspause nur erlaubt das Schulgelände zu verlassen, wenn sie das nötige Formular in ihrem Schulplaner mit Unterschrift der Eltern und aktuellem Lichtbild vorzeigen können.
- Das Ballspielen ist auf dem großen Schulhof während der Pausen erlaubt. Rücksichtnahme ist selbstverständlich.
- Nach dem Gong am Ende der Pause sammeln sich alle Klassen an ihren Aufstellplätzen und warten auf die Lehrkraft.
- Während der Pausen ist SuS der Aufenthalt im Inneren des Schulgebäudes nur in entsprechenden Räumen (Mensa, Freizeiträume) gestattet. Ausnahmen entstehen durch angekündigte Regenpausen.
- SuS tragen angemessene, schultaugliche Kleidung. Jogginghosen und freizügige Kleidung sind nicht gestattet!
- SuS, die während der Mittagspause in der Mensa am Tisch sitzen, legen ihre Jacken und Mützen ab.
- Für den Umgang mit fremdem Eigentum gilt als selbstverständlich:
 - a) Achtung des Eigentums der Mitschüler,
 - b) pflegliche Behandlung von Mobiliar und schuleigenem Unterrichtsmaterial,
 - c) Sauberhalten des eigenen Arbeitsplatzes und des Klassenraumes einschließlich der Tafel,
 - d) Hochstellen der Stühle nach Unterrichtsschluss,
 - e) verantwortungsbewusstes Verhalten beim Unterstellen der Fahrräder/Mofas nur im Fahrradständer, nicht auf dem Bürgersteig, bei den Nachbarn oder dem Pkw-Parkplatz,
 - f) um sich vor Verlust zu schützen, bitte keine Wertgegenstände oder größere Geldbeträge mitbringen.

- Nach Unterrichtsschluss müssen im Klassenraum die Fenster geschlossen und die Heizungen ausgestellt werden.

15. Alle Reparaturen wegen Beschädigung des Schulgebäudes oder der Ausstattung müssen von den Eltern verantwortlicher Schüler bezahlt werden.

A l l e Schüler haben grundsätzlich den Anordnungen **a l l e r** LuL Folge zu leisten. Wer gegen diese Hausordnung verstößt, muss mit entsprechenden Konsequenzen rechnen.

2.4 Verpflichtungen

Die LuL der T-W-S verpflichten sich

- ... dafür zu sorgen, dass die an der Schule geltenden Regeln und Werte von allen eingehalten werden.
- ... den Kindern zu helfen, ihre Stärken auszubauen und an ihren Schwächen zu arbeiten.
- ... respektvoll und fair mit den Kindern umzugehen.
- ... die Selbstständigkeit und sozialen Kompetenzen der Kinder zu fördern.
- ... ein offenes Ohr für Schüler/-innen und Eltern zu haben.
- ... schulische Angelegenheiten transparent zu machen und die Eltern über Leistung und Verhalten der Kinder zu informieren und zu beraten.
- ... den Eltern die Möglichkeit zu geben, im alltäglichen Leben der Schule mitzuwirken.

Die SuS der T-W-S verpflichten sich

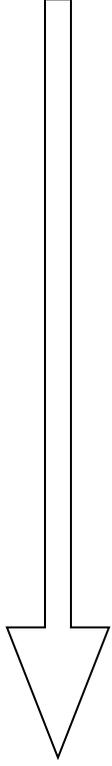
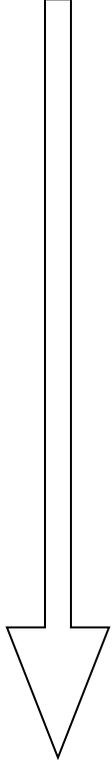
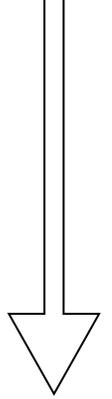
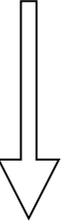
- ... regelmäßig und pünktlich zur Schule zu kommen.
- ... angemessen gekleidet zur Schule zu kommen.
- ... Streit mit Worten zu regeln.
- ... sich respektvoll, hilfsbereit und rücksichtsvoll allen anderen gegenüber zu verhalten.
- ... zuzuhören und andere ausreden zu lassen.
- ... auf die Lehrpersonen zu hören.
- ... die Schulsachen vollständig dabei zu haben und ordentlich mit ihnen umzugehen.
- ... die Schul- und Hausordnung einzuhalten.
- ... alle elektrischen Geräte (Handy usw.) auszuschalten.

Die Eltern verpflichten sich

- ... die an der Schule geltenden Regeln und Werte, die in der Schul- und Hausordnung verankert sind, mitzutragen.
- ... dafür zu sorgen, dass das Kind regelmäßig, ausgeschlafen und pünktlich in der Schule erscheint.
- ... dass sie sich für die schulischen Angelegenheiten des Kindes interessieren.
- ... die Kinder zu unterstützen, ihre Schulsachen vollständig dabei zu haben.
- ... bei Fehlen des Kindes dieses zunächst telefonisch vor Unterrichtsbeginn und anschließend schriftlich entschuldigen.
- ... die Schule über Probleme zu informieren, die das Verhalten des Kindes in der Schule beeinträchtigen könnten.
- ... an Elternabenden und Elternsprechtagen teilzunehmen.
- ... dass sie telefonisch erreichbar sind.

2.5 Umgang mit Regelverstößen

Fahrplan für Regelverstöße

Missachtung von Anweisungen des Schulpersonals		vergessene Sportsachen	unangemessene Kleidung	Handybenutzung/ Benutzung von elektronischen Geräten	unerlaubtes Verlassen des Schulgeländes	sonstige Regelverstöße außerhalb des Unterrichts (Rauchen, Aufenthalt im Gebäude, Verschmutzung, Vandalismus)	Verspätungen	Straftaten
im Unterricht	außerhalb des Unterrichts	Schüler geht in die Partnerklasse und schreibt einen Text ab	Schüler geht nach Hause und zieht sich um	Schüler gibt Gerät nach Aufforderung ab		Eintrag in Liste „Sozialstunden“	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler geht in die Lerninsel • wird in Liste eingetragen • bekommt eine Karte • geht in den Unterricht 	Kontaktaufnahme mit Polizei über SL
		Die Unterrichtsstunde wird mit „ungenügend“ bewertet		Gerät wird eingeschlossen; Eltern können das Gerät am nächsten Tag abholen				Information an die Eltern
Konfrontation mit dem Vorfall		bei Nichtbefolgen (bei 2 x Nichtbefolgen: Sondervereinbarung Handy: Eltern können erst nach 2 Wochen das Handy abholen)				Abarbeitung der Stunden an freien Tagen	Je 5 Einträge: Elterninfo + 1 Sozialstunde	
Einzelgespräch vor der Klassentür	Schüler identifiziert sich mit Namen und Klasse						Abarbeitung der Stunden an freien Tagen oder in der MP	
Support durch Kollegen holen	Identifizierung durch andere Schüler / Support aus Lehrerzimmer/ Sekretariat							
Suspendierung								
Rückkehrgespräch								

Klassenkonferenz/Ordnungsmaßnahme

Suspension, sofortige Klassenkonferenz

2.6 Die Lerninsel

Eigenverantwortliches und selbstgesteuertes Lernen in einer angenehmen Atmosphäre – das ist das Ziel der Lerninsel an der Theodor-Wuppermann-Schule.

Im 2.Halbjahr des Schuljahres 2013/2014 hat die Lerninsel unseren damaligen Trainingsraum abgelöst. Ziel war es, einen positiven Ort zum Lernen zu schaffen.

Die TWS-Lerninsel steht allen SuS unserer Schule zur Verfügung. Die maximale Kapazität des Raumes beträgt 16 Personen.

Was bietet die Lerninsel unseren SuS?

Einen ruhigen Ort für

- selbstständiges Arbeiten an differenzierten Materialien
- Nachschreiben von Klassenarbeiten/Tests
- betreutes Arbeiten im eigenen Tempo
- Arbeit an Lernprogrammen
- verstehen und weiterkommen
- 1:1 Betreuung bei größeren Verständnisproblemen
- lernen und forschen
- Internetrecherchen
- ausdrucken/kopieren

Wer betreut die Lerninsel?

Durch die Ganztagskapitalisierung haben wir die Möglichkeit, die Lerninsel an fünf Tagen in der Woche von der ersten bis zur letzten Stunde zu öffnen. Geleitet wird die Lerninsel durch zwei Honorarkräfte.

Die Betreuerinnen der Lerninsel helfen den SuS bei

- Problemen mit den Aufgaben,
- der Materialbeschaffung innerhalb der Lerninsel,
- dem Bedienen des PC,
- der Textverarbeitung mit Word,
- beim Drucken und Kopieren.

Welche Regeln gelten in der Lerninsel?

Alle SuS, die die Lerninsel besuchen möchten, müssen sich verbindlich an alle geltenden Regeln halten, damit eine ruhige und angenehme Lernatmosphäre gewährleistet werden kann.

1. Ich komme mit einem eindeutigen Arbeitsauftrag!
2. Ich betrete leise die Lerninsel!
3. Ich arbeite ruhig und nehme auf die Anderen Rücksicht!
4. Ich folge den Anweisungen der Betreuerin/des Betreuers!
5. Ich lasse meine Anwesenheit durch Unterschrift auf meiner Laufkarte bestätigen.

Es gibt nur eine Ermahnung. Bei einer weiteren Störung verlässt man die Lerninsel und kehrt in den Unterricht zurück.

Die Lerninsel betreut auch unser Verspätungskonzept.

SuS, die zu spät zum Unterricht erscheinen, müssen sich in der Lerninsel eine Verspätungskarte holen. Nur mit dieser Karte ist ein verspäteter Zutritt zum Unterricht möglich. Die Verspätungen werden gelistet und nachverfolgt. Zu häufige Verspätungen werden mit einem Nacharbeiten in der Mittagspause oder am Ende des Schultages geahndet. Die Eltern werden automatisch darüber informiert.

2.7 Schulsozialarbeit

2.7.1 Einleitung

Schulsozialarbeit ist schwerpunktmäßig eine präventive Form der Jugendhilfe zur Förderung von Kindern und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter.

Sie betrachtet die „Lebenswelt Schule“ – nach dem Elternhaus die zweitwichtigste Sozialisationsinstanz – als den Handlungsraum von Kindern und Jugendlichen, der einen breit angelegten Ansatz effizienter sozialpädagogischer Arbeit ermöglicht.

Schulsozialarbeit wurde erstmals 1978 in Leverkusen eingeführt.

Bestand in Leverkusen anfänglich der Bedarf darin, die Bereiche Beratung und Freizeitgestaltung aufzubauen, so zeigte sich bald die Notwendigkeit vielfältige Angebote der Prävention, des Clearings, der Kompensation bzw. Förderung und der Krisenintervention zu schaffen.

Die Angebote der Schulsozialarbeit sind grundsätzlich für alle SuS der Schule offen. Sie orientieren sich an der aktuellen Entwicklung innerhalb des Systems Schule und des Sozialraums/der Region.

An der T-W-S sind drei Schulsozialarbeiter*Innen eingesetzt. Eine kommunale Schulsozialarbeiterin, zugehörig zum Fachbereich Kinder und Jugend der Stadt Leverkusen und zwei Schulsozialarbeiter*Innen im Landesdienst.

2.7.2 Handlungsprinzipien

Der Standort von Schulsozialarbeit ist an der jeweiligen Schule. Dies hat wesentliche Auswirkungen auf den Handlungsrahmen.

Verortung

Durch die räumliche Anbindung ist gewährleistet, dass Beziehungsarbeit sowie flexibles und frühzeitiges Eingehen auf aktuelle Problematiken/Ereignisse möglich sind.

Präsenz

Ein Hauptmerkmal der Schulsozialarbeit ist die Niederschwelligkeit. Durch die stetige Präsenz und unmittelbare Ansprechbarkeit in unterschiedlichen Bezugsrahmen (z.B. in der Pause, Projektgruppe, im Freizeitangebot) ist eine Kontaktaufnahme ohne Widerstände und Stigmatisierung möglich. SuS, die aufgrund hoher Schwellenängste den Weg zu Institutionen (z.B. der Jugendhilfe) nicht oder erst sehr spät finden, können erreicht werden.

Struktur

Somit hat Schulsozialarbeit nicht nur eine Komm - Struktur, sondern auch einen aufsuchenden Charakter. Entwicklungsschwierigkeiten und Auffälligkeiten können schon in der Entstehung wahrgenommen und bearbeitet werden.

Prävention

Schulsozialarbeit ist im Schwerpunkt präventiv. Vorbeugende Angebote haben Vorrang vor reaktiven Maßnahmen.

Freiwilligkeit

Ein weiteres Handlungsprinzip ist die Freiwilligkeit in Bezug auf Wahrnehmung der Beratungs- und Hilfsangebote, denn Hilfe ist erst wirksam, wenn Problembewusstsein und der Wunsch nach Hilfe vorhanden sind.

Orientierung an Kindern und Jugendlichen

Schulsozialarbeit orientiert sich an legitimen Interessen und Bedürfnissen der SuS.

Flexibilität

Die Angebote der Schulsozialarbeit müssen flexibel sein. Sie bedürfen der fortlaufenden Anpassung an aktuelle Problematiken. Sie sind abhängig vom Schultyp und von gesellschaftlichen Entwicklungen.

Kooperation

Kooperation mit den LuL, mit regionalen Gremien sowie anderen Fachdiensten gewährleistet eine ganzheitliche Wahrnehmung der SuS und trägt maßgeblich zum Aufbau eines Netzwerkes bestehender Angebote bei.

2.7.3 Schulsozialarbeit im Kontext sozialräumlicher Orientierung

Schulsozialarbeit mit ihren vielfältigen Aufgabenstellungen ist in ihrer Funktion als Bindeglied zwischen Jugendhilfe und Schule von ihrem Grundverständnis her ohne Vernetzung mit verschiedenen Kooperationspartnern nicht denkbar.

Beispiele bewährter Kooperation sind (neben der fallbezogenen Kooperation mit dem ASD und anderen Einrichtungen der Jugendhilfe):

- vielfältige Suchtpräventionsprojekte mit der Fachstelle Suchtvorbeugung (Alkoholprävention zu Karneval, Langzeitprojekte mit Schulklassen und Eltern)

- Sozialpädagogische Gruppenarbeit, z. B. in Kooperation mit dem Jugendhaus Rheindorf oder dem Mädchentreff.
- Organisation von berufsorientierenden Veranstaltungen in Kooperation mit Trägern der Jugendberufshilfe, Ausbildungsbetrieben und Berufskollegs, sowie der Agentur für Arbeit

Die Umsetzung des Konzeptes „Sozialräumliche Jugendhilfe“ hat die verschiedenen Institutionen der Jugendhilfe stärker als bisher in Kontakt gebracht. Neue Netzwerke konnten gebildet werden, vorhandene wurden gestärkt.

Aufgrund der vielfältigen Aufgabengebiete der Schulsozialarbeit und ihrer vorrangig präventiven Orientierung ist es sinnvoll, bei Bedarf einzelfall- und projektbezogen in dem Regionalteam mitzuarbeiten.

2.7.4 Rahmenbedingungen

Schulsozialarbeit baut auf einem kooperativen Grundverhältnis zwischen Jugendhilfe und Schule auf.

Rechtliche Grundlage

Die rechtliche Grundlage der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule bilden die §§ 1, 11, 13, 14, 16, 81 SGB VIII; § 3 ASCHO und § 5b SCHVG.

Pädagogische Zielformulierung

Auf der Grundlage dieser Konzeption und unter Berücksichtigung der jeweiligen Schulsituation werden die Ziele der gemeinsamen Erziehungsarbeit zwischen der Schulleitung und der Schulsozialarbeiterin/des Schulsozialarbeiters festgelegt.

Fachliche Kompetenz

Das komplexe Aufgabenfeld der Schulsozialarbeit erfordert die fachliche Kompetenz von Diplom - Sozialpädagoginnen/Sozialpädagogen oder Diplom-Sozialarbeiterinnen/Sozialarbeitern.

Etat und Raum

Unabdingbar für die sozialpädagogische Arbeit an der Schule sind ein eigener Etat und geeignete Räumlichkeiten für Beratung und Gruppenarbeit.

Leitung

Die kommunale Dienst- und Fachaufsicht liegt bei der Regionalleitung, ansonsten bei der Schulleitung.

Besondere Anforderungen

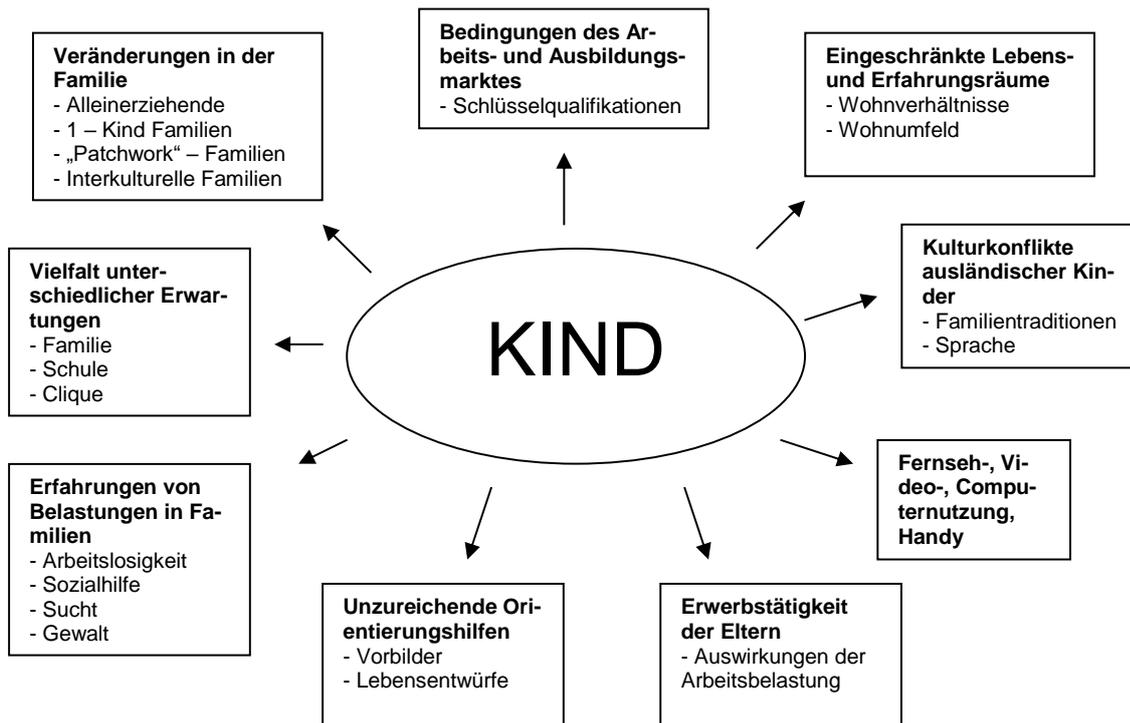
Das Arbeitsfeld Schulsozialarbeit benötigt ein spezielles Know-How nicht nur über die vielfältigen und z. T. sehr unterschiedlichen Aufgaben wie Beratung, Freizeitpädagogik, sozialpädagogische Gruppenarbeit oder Hilfen beim Übergang von Schule zu Beruf, sondern auch über Schulpädagogik und -politik, Schulentwicklung, Beratung von Lehrkräften u.ä.

Supervision und Fortbildung

Supervision und Fortbildungsmöglichkeiten gewährleisten einen hohen Leistungsstandard.

2.7.5 Zielgruppe

Das Schaubild verdeutlicht die Bedingungsfaktoren kindlicher Sozialisation:¹



Jedes Kind, jeder Jugendliche kann im Laufe des Heranwachsens Bedingungen ausgesetzt sein, die die Gefahr beinhalten, von Entwicklungschancen abgeschnitten zu werden. Besonders betroffen sind SuS mit individuellen Beeinträchtigungen (z.B. Hyperaktivität, Lese – Rechtschreibschwäche) und sozialen Benachteiligungen (z.B. Armut, Migrationshintergrund)².

Grundsätzlich richten sich die Angebote der Schulsozialarbeit an alle SuS, deren Eltern sowie das Lehrerkollegium einer Schule.

Spezifische Zielgruppen sind:

- ◆ SuS mit emotionalen Belastungen
- ◆ SuS mit Auffälligkeiten im Verhaltensbereich
- ◆ SuS mit intellektuellen Schwächen
- ◆ SuS aus sozial schwachen Familien
- ◆ SuS aus anderen Kulturkreisen, mit intra- und/oder interkulturellen Konflikten

Da in vielen Fällen eine Mehrfachbelastung der Kinder und Jugendlichen vorliegt, kooperiert Schulsozialarbeit je nach Problemlage mit LuL sowie mit Erziehungsberechtigten und Fachdiensten und ist so maßgeblich am Aufbau eines sozialen Netzwerks beteiligt.

2.7.6 Ziele

Schulsozialarbeit soll die Schule in ihrem Erziehungsauftrag unterstützen, ohne sie aus ihrer pädagogischen Verantwortung zu entlassen. Insbesondere durch Prävention und frühzeitige Hilfen soll die Entstehung bzw. Verfestigung von Problematiken verhindert bzw. reduziert werden. Dies beinhaltet im Einzelnen:

¹ vgl. „neue deutsche schule“, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Hrsg., 1996, S. 23

² vgl. „7. Kinder und Jugendbericht der Landesregierung NRW“, MFJFG NRW Hrsg., 1999, S. 150 ff

- ⇒ Entwicklung eines angemessenen Sozial- und Lernverhaltens
- ⇒ Steigerung des Selbstwertgefühls und Selbstvertrauens
- ⇒ Entwicklung von Selbstständigkeit, Eigeninitiative und Handlungskompetenz
- ⇒ Stärkung der Erziehungskompetenz aller am Erziehungsprozess Beteiligten
- ⇒ Erweiterung der Schulpädagogik um sozialpädagogische Sichtweisen
- ⇒ Berufliche und soziale Integration
- ⇒ Sensibilisierung der Öffentlichkeit zur Verbesserung der Perspektiven benachteiligter SuS.

2.7.7 Aufgabengebiete

Schulsozialarbeit stellt differenzierte Angebote zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung von SuS zur Verfügung oder vermittelt entsprechende Hilfen anderer Institutionen.

Sie baut in der Arbeit mit den SuS auf vorhandenen Stärken und der Entwicklung von weiteren Ressourcen auf.

Die Aufgabenschwerpunkte an der Schule richten sich nach dem aktuellen Bedarf der Kinder und Jugendlichen. Die folgenden Aufgabengebiete sind eine Aufzählung der Angebote durch Schulsozialarbeit, die aufgrund des Personalschlüssels und der Bedarfsorientierung nicht alle gleichzeitig gleich intensiv ausgeübt werden können.

Es handelt sich im Wesentlichen um die Bereiche Prävention, Clearing, Kompensation/Förderung und Krisenintervention.

Prävention

- ⇒ Themenzentrierte Projekte und Gruppenarbeit
- ⇒ Themenorientierte Elternabende
- ⇒ Beratung im Sinne von Informationsvermittlung
- ⇒ Mitarbeit in Gremien, Arbeitskreisen, Verbundsystemen, etc.
- ⇒ Durchführung und / oder Organisation von Lehrerfortbildungen mit sozialpädagogischen Inhalten
- ⇒ Öffentlichkeitsarbeit

„Clearing“

- ⇒ Sammlung von Informationen zur Klärung der biographischen Situation von SuS (soziales und berufliches Umfeld, Familiensituation, Schule, Jugendamt u. a. relevante Ämter und Institutionen, psychosoziale Entwicklung, ärztliche und therapeutische Gutachten)
- ⇒ Entwicklung entsprechender Handlungsstrategien (z.B. Vermittlung von Hilfsangeboten, Beratung, eigene Angebote) unter Berücksichtigung vorhandener und zu entwickelnder Ressourcen

Kompensation / Förderung

- ⇒ Beratung
- ⇒ Sozialpädagogische Gruppenangebote
- ⇒ Therapeutisch orientierte Einzel- und Gruppenangebote
- ⇒ Themenorientierte Projekte
- ⇒ Vermittlung in Freizeitangebote
- ⇒ Nachbetreuung von EntlassSuS und -schülern

Krisenintervention

- ⇒ Beratung
- ⇒ Vermittlung von Hilfsangeboten
- ⇒ Konfliktgespräche

Weitere Aufgaben

- ⇒ Konzeptionelle Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit in Leverkusen
- ⇒ Mitwirkung an schulischen Veranstaltungen
- ⇒ Teilnahme an, bzw. Durchführung von Dienstbesprechungen, Lehrerkonferenzen, Teamgesprächen, Helferkonferenzen, etc.
- ⇒ Teilnahme an, bzw. Durchführung von Fortbildungen / Fachveranstaltungen
- ⇒ Praktikantenanleitung
- ⇒ Evaluation
- ⇒ Öffentlichkeitsarbeit

2.7.8 Schlussbemerkung und Ausblick

Schulsozialarbeit unterstützt die SuS auf ihrem Weg in die soziale und berufliche Integration in einer Zeit sich stetig verschlechternder gesellschaftlicher und arbeitsmarktpolitischer Bedingungen und daraus resultierender erhöhter Perspektivlosigkeit der Kinder und Jugendlichen.

Schulsozialarbeit ist somit ein wichtiges Instrumentarium und muss bei der Entwicklung erzieherischer Hilfen im Rahmen der Jugendhilfeplanung entsprechend berücksichtigt werden.

3. Unterricht und Förderung

3.1 Arbeitsschwerpunkte

3.1.1 Fächerübergreifendes Arbeiten

Unsere KuK mit Klassenleitung unterrichten, wie bereits oben erwähnt, möglichst viel in ihrer eigenen Klasse, wodurch fächerübergreifendes Arbeiten erleichtert wird. Besonders das Fach Deutsch wird bei uns oft an bestimmte Nebenfächer (Geschichte, Politik, Erdkunde, Biologie, Wirtschaftslehre) gebunden. So entstehen fächerübergreifende Zusammenhänge, die das Lernen erleichtern.

Auch Epochalunterricht, d.h. dass ein bestimmtes Fach nicht über das gesamte Schuljahr, sondern vermehrt innerhalb eines bestimmten Zeitraumes unterrichtet wird, ist durch unser Klassenlehrerprinzip umsetzbar. Für unsere SuS ist es von Vorteil, wenn sie sich nicht ständig auf verschiedene Unterrichtsthemen einstellen müssen. Auch eine intensivere Beschäftigung mit dem Unterrichtsthema wird dadurch ermöglicht.

3.1.2 Die Praxisfächer

Ab Jahrgang 7 wird der Klassenverband in praxisorientierten Fächern geteilt, sodass ein Arbeiten in kleinen Gruppen in der Lehrküche, den Kunst-, Technik-, NW- oder Computerräumen möglich wird.

Unterrichtsinhalte können durch diese kleineren Gruppen praxisorientierter vermittelt werden. Durch die niedrigere Schülerzahl wird ebenfalls sichergestellt, dass jedes Kind an einem eigenen Arbeitsplatz selbstständig arbeiten kann.

Zu den Fächern des Werkstatttages gehören je nach Jahrgang und Lehrerkapazitäten Physik/Chemie/Biologie, Technik/Informatik, Kunst, Musik, Wirtschaftslehre und Hauswirtschaft.

Die Fächer wechseln im Halbjahresrhythmus, so dass möglichst jeder/jede SuS die entsprechende Fächergruppe abgedeckt bekommt.

3.1.3 Methodentraining

In den ersten Unterrichtstagen nach den Sommerferien sowie die Tage nach Karneval findet in allen Jahrgängen ein Methodentraining statt.

SuS sollen grundlegende Fertigkeiten erlernen oder vertiefen.

Methodenbeispiele:

- Umgang mit dem Geodreieck/Zirkel
- Umgang mit der Formelsammlung
- Nachschlagen im Wörterbuch (Deutsch und Englisch)
- Die 5-Schritt-Lesemethode
- Erstellen von Mind-Maps
- Erstellen von Präsentationen
- usw.

3.1.4 Arbeitsschwerpunkte in den Jahrgängen 5 und 6

Erlernen von Methoden

Zu Beginn des 5. Schuljahres steht ein mehrtägiges Methoden-Training auf dem Unterrichtsplan. Hier lernen und trainieren die SuS:

- die Feinmotorik (z.B. Falten),
- den Umgang mit Lineal und Schere (zeichnen, schneiden)
- das sorgfältige, genaue und liniengetreue Abschreiben und auch Schönschreiben,
- das sorgfältige, genaue Einteilen eines Blattes bzw. einer Heftseite,
- den Umgang mit Arbeitsblättern und sonstigen Unterrichtsmaterialien,
- das Gestalten von Lapbooks
- die Lesefähigkeit im Hinblick auf: Schnelligkeit, Sinnentnahme nach dem Prinzip des „Textknackers“
- Informationen aufzunehmen und wiederzugeben,
- unterschiedliche Arbeitsformen: Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit,
- Arbeitsergebnisse zu gestalten und zu präsentieren.

Diesem Methoden-Training schließen sich im Laufe der Schulzeit weitere Tage der Methodenpflege an (s.Kap.3.1.3).

Darüber hinaus werden die geübten Fähigkeiten im Unterrichtsalltag ständig genutzt, kommen die Arbeitsformen, eigenverantwortlichen Arbeitens und die Selbstständigkeit schulen, zur Anwendung.

Einzelbereiche des Methodentrainings werden in allen Fächern des Schulalltags, auch in höheren Jahrgängen verwendet. Hier sind vor allem Methoden der Informationsbeschaffung und –erfassung, der Systematisierung von Informationen sowie der Visualisierung und Präsentation zu nennen.

Die Arbeit mit Lernkarteien und Übungen in Partner- oder Gruppenarbeitsformen werden häufig durchgeführt.

Im Unterricht der IK finden einzelne Teilbereiche des Methodentrainings Verwendung. Dazu zählen Markieren und Unterstreichen, Arbeit mit Nachschlagewerken (Ordnen nach dem Alphabet, Rechtschreibung nachschlagen, unbekannte Begriffe klären, im Lexikon nachschlagen), Übungen zum systematischen Lesen (Überschriften herausfinden, Texte in Absätze gliedern, Fragen zum Text entwickeln), Diagramme und Tabellen entwerfen (benennen, Säulendiagramme erstellen, Kurvendiagramme zeichnen) und Visualisieren (Flussdiagramme ausfüllen, Lückentexte vervollständigen, Lernplakate und Collagen gestalten).

Sprachförderung

Bei neu zugewiesenen SuS wird der Sprachstand anhand eines gestuften Verfahrens festgestellt, an dem sowohl die Klassenlehrer*Innen als auch die Fachlehrer*Innen des Jahrgangsteams beteiligt sind. Ziel dieser Sprachstandsmessung ist die dem individuellen sprachlichen Leistungsvermögen der SuS entsprechende Förderplanung.

Ausgehend von den Erkenntnissen der Sprachstandserhebung, ergänzt um die diagnostischen Beobachtungen der ersten Unterrichtswochen an der Schule, wird für jedes Kind ein individueller Förderplan erstellt, der als einen zentralen Aspekt die Förderung der Sprachfähigkeit auf allen Handlungsebenen beinhaltet.

Methodische Komponenten wie Computereinsatz, innere und äußere Differenzierung bis hin zur Kleingruppenförderung über den regulären Unterricht hinaus werden dabei zielgerichtet eingesetzt.

Die Aufgabe der sprachlichen Förderung konzentriert sich darauf, nicht sicher beherrschte Teilbereiche der Sprachpraxis des Deutschen aufzugreifen und, angepasst an die Inhalte des regulären Unterrichts, mittels variierender Übungen zu sichern. Inhaltlich lassen sich folgende Schwerpunktfelder benennen:

- Wortschatzarbeit
- Wörtersammlungen anlegen, neue Wörter erschließen, Wortarten erkennen
- Rechtschreibung
- Rechtschreibschwierigkeiten erkennen, Rechtschreibschwächen bearbeiten,
- Rechtschreibregeln internalisieren, Rechtschreibhilfen nutzen

- Lesen
- Lesen üben, angeleitete Sprechübungen, Lautübungen

- Satzbau
- Satzbaumuster erkennen, Formulierungen einprägen und einüben

- Textproduktion
- eigene Texte verfassen und gestalten, Schreibenanlässe erkennen.

Die Wirksamkeit der Sprachförderung findet sich zum einen dokumentiert in der Fortschreibung des individuellen Förderplans, der auch Auskunft gibt über die erreichten Lernfortschritte der SuS. Zum anderen messen wir die Wirksamkeit der Sprachförderung an der zunehmenden Teilhabe am Unterricht im Klassenverband sowie in dem erweiterten Radius der Nutzung des deutschen Sprachpotentials. In diesem Zusammenhang halten wir eine Anbindung an Gruppen oder Vereine im sozialen Lebensumfeld der Familien für einen wichtigen Aspekt in der Entwicklung und Beherrschung von Sprachkompetenz.

Differenzierung in Förderworkshops

Da sich die Entwicklung des Rechtschreiblernens bei allen SuS anders vollzieht, ergibt sich daraus die Notwendigkeit eines differenzierten Rechtschreibunterrichts, bei dem jedes Kind die Möglichkeit hat, mit seinem aktuellen Lernstand an seinen individuellen Schwierigkeiten zu arbeiten.

Zu Beginn des Rechtschreibunterrichts wird der Lernstand jedes Kindes mittels der Hamburger Schreibprobe und des Stolperstein-Lesetests ermittelt.

Defizite der SuS, werden den verschiedenen Lernbereichen zugeordnet. Jedes Kind arbeitet in seinem eigenen Tempo an seinen individuellen Schwierigkeiten.

Zu Beginn der sechsten Klasse wird die Eingangsdiaagnose zur einer neuen Förderworkshop Einteilung wiederholt.

Das Rechtschreibtraining wird drei Stunden wöchentlich durchgeführt.

Mathematik

Im Fach Mathematik weisen viele SuS große Defizite auf, wenn sie von der Grundschule zu uns kommen. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt demnach auf den Unterrichtsinhalten der Klassen 3 und 4. Das Erlernen/Üben der vier Grundrechenarten, der Umgang mit Zirkel und Geodreieck in der Geometrie, das Erlernen der Uhr und die ersten Ansätze der Bruchrechnung finden in den ersten beiden Jahren an unserer Schule ihren Platz.

Schwimmen lernen

Die Jahrgänge 5 und 6 sowie die gesamte IK gehen einmal wöchentlich schwimmen. Durch die hohe Zahl an Nichtschwimmer*Innen steht das Schwimmen lernen hier an höchster Stelle. Ängste vor dem Wasser werden abgebaut und Wassergewöhnung findet spielerisch statt. Aber auch das Erlernen von Schwimmtechniken für bereits geübte Schwimmer*Innen und das Erreichen von Schwimmabzeichen ist in unserem Schwimmunterricht möglich. Dazu nutzen wir sowohl das Schwimmbad Calevornia als auch das Hallenbad Bergisch-Neukirchen.

Soziales Lernen (s.2.5)

3.1.5 Arbeitsschwerpunkte in den Jahrgängen 7 und 8

Neben den inhaltlichen Vorgaben durch die Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW stehen für unsere Arbeit folgende Schwerpunkte im Vordergrund:

- Inhaltliche, fächerübergreifende Schwerpunkte:
Sinnerfassendes Lesen in den Haupt- und Nebenfächern, kurze Textzusammenfassungen, Halten von Kurzvorträgen
- Erziehung zum selbstständigen Lernen:
Wörterbucharbeit, Internetrecherchen, fächerübergreifende Referate, Wochenplanarbeit, Freiarbeit mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden zum Erlernen der Selbsteinschätzung, Arbeit mit den iPads (Power Point Präsentationen) usw.
- Stärken der Interessen und Fähigkeiten im Wahlpflichtfach
- Erlernen des sozialen Umgangs:
Führen von Klassen- und Einzelgesprächen, enge Zusammenarbeit mit den Sozialpädagogen*Innen, Ausbildung zu und Inanspruchnahme von Streitschlichtern, Sozialstunden bei Regelverstößen
- Einführung des Berufswahlpasses
s. 4.3
- Hinführung auf die Lernstandserhebungen in Klasse 8

3.1.6 Arbeitsschwerpunkte in den Jahrgängen 9 und 10

- Zwei dreiwöchige Praktika
- Vor- und Nachbereitung der Praktika in Klasse 9 und 10; Einstellungstests und Vorstellungsgespräche trainieren; Fortführung des Berufswahlpasses, Schreiben von Bewerbungen, Erlangen der Ausbildungsreife
- Vorbereitung auf die Zentralen Abschlussprüfungen
- Naturwissenschaft und Arbeitslehre
In den Jahrgängen 9 und 10 liegt einer der fachlichen Schwerpunkte in den Lernbereichen Naturwissenschaft und Arbeitslehre. Diese umfassen einerseits die Fächer Biologie, Physik und Chemie und andererseits die Fächer Technik/Informatik, Wirtschaftslehre und Hauswirtschaft.
Hinzu kommen der Besuch beim Berufsinformationszentrum (BIZ) in Bergisch Gladbach und von Ausbildungsmessen.
In den 10er-Klassen stellen sich die KuK der lokalen Berufskollegs vor, die Klassenlehrer*Innen besuchen mit ihren Klassen ihrerseits die Berufskollegs am Tag der offenen Tür.

Die in der Stufe 9 begonnene Zusammenarbeit mit den Berufseinstiegsbegleitern und dem Berufsberater des BIZ wird in der Stufe 10 verstärkt fortgesetzt. Es finden wöchentliche Beratungstermine für die SuS in der Schule statt.

- **Jahrespraktikumsklasse 10d**
Eine Besonderheit im 10. Jahrgang bildet unsere Jahrespraktikumsklasse. Die SuS werden nach ihrem dreiwöchigen Praktikum weiterhin einmal pro Woche in dem Praktikumsbetrieb arbeiten. Ziel des Ganzen ist der Schritt in eine Ausbildung sowie der Hauptschulabschluss Klasse 10.

3.2 Die Internationalen Klassen

Allgemeines

Seit den 1980er Jahren gibt es an der Theodor-Wuppermann-Schule sogenannte Internationale Klassen (IK) für SuS, die ohne oder mit geringen Kenntnissen der deutschen Sprache nach Leverkusen kommen. Diese SuS werden in den Internationalen Klassen (IKa,b,c,d,e) im Vollzeitunterricht unterrichtet. Leitgedanke ist dabei die schulische und berufsbezogene sowie die kulturelle und soziale Integration.

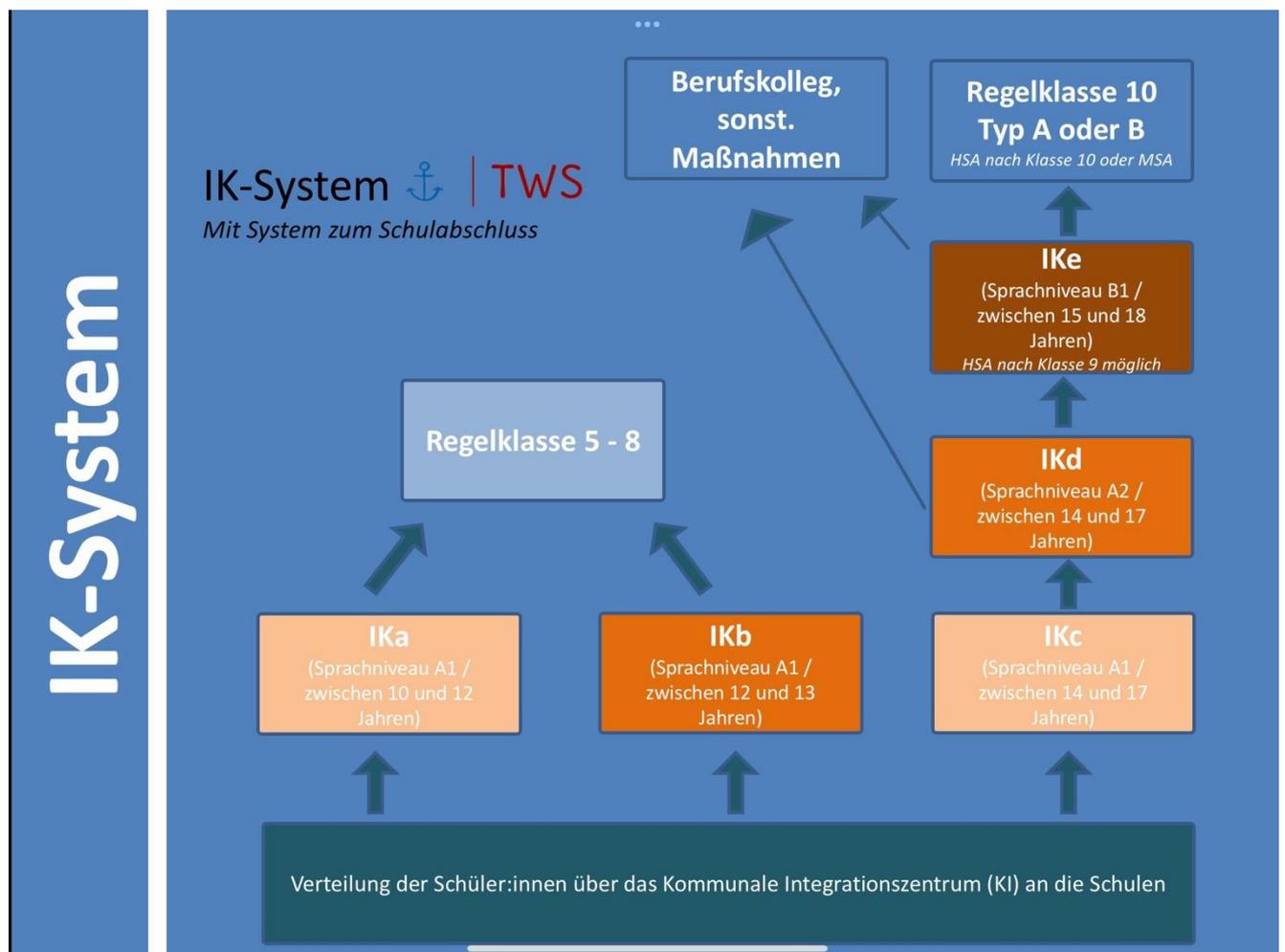
Den Jugendlichen soll der Übergang in Regelklassen der Sekundarstufen I und II (Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Gesamtschule, Berufskolleg) ermöglicht werden. Dazu ist die Handlungsfähigkeit in der deutschen Sprache, grundlegende Kenntnisse in verschiedenen Fächern, das Erlernen von Arbeitstechniken und die Entwicklung geeigneter sozialer und Lern- und Arbeitsformen unerlässlich.

Die SuS der IK kommen aus den unterschiedlichsten Ländern und kulturellen Umfeldern nach Deutschland. Daher ist es wichtig, ihre soziale und kulturelle Eigenständigkeit zu bewahren, zu fördern und sie gleichzeitig für andere Kulturen, insbesondere für die Kultur der neuen Heimat, zu sensibilisieren. Der Schwerpunkt liegt dabei zum einen auf der inhaltlichen Ausbildung der SuS, zum anderen arbeiten die LuL innerhalb der Internationalen Klassen traumasensibel und ermöglichen gerade SuS aus Krisengebieten ein sicheres Ankommen in einer neuen Welt. Der Unterricht findet daher in Lerngruppen statt, die auf die besonderen Bedürfnisse der Jugendlichen abgestimmt sind.

In der IK werden derzeit fünf Lerngruppen differenziert. Die Struktur der IKa und IKb wurde zu Beginn des Schuljahres 2022/2023 bedingt durch den hohen Zulauf an SuS aus der Ukraine angepasst. In den Vorjahren bildete die IKa die Anfängergruppe und die IKb die Fortgeschrittenengruppe für SuS in der Altersgruppe 10-13 Jahre. Hier muss demnach ständig evaluiert und den SuS entsprechend das System sinnvoll angepasst werden. Derzeit werden die SuS folgendermaßen eingeteilt:

- **IKa** Anfänger- bzw. Auffanggruppe; Altersstruktur bei der Aufnahme 10-11 Jahre; keine oder geringe Deutschkenntnisse; Orientierung an den Jahrgangsstufen 5/6;

- **IKb** Anfänger- bzw. Auffanggruppe; Altersstruktur bei der Aufnahme 12-13 Jahre; keine oder geringe Deutschkenntnisse; Orientierung an den Jahrgangsstufen 6/7;
- **IKc** Anfänger- bzw. Auffanggruppe; Altersstruktur bei der Aufnahme ca. 14-17 Jahre; keine oder geringe Deutschkenntnisse; Orientierung an den Jahrgangsstufen 7/8/9
- **IKd** Aufbaugruppe; Altersstruktur ca. 14-17 Jahre; mittelmäßige Deutschkenntnisse; Orientierung an den Jahrgängen 7/8/9
- **IKe** Fortgeschrittenengruppe; Altersstruktur ca. 15-18 Jahre; mittelmäßige bis gute Deutschkenntnisse; Orientierung an der Jahrgangsstufe 9; Ziele: Hauptschulabschluss Klasse 9 und Übergang in Klasse 10 Typ A oder Typ B



IKa und IKb

Den Internationalen Klassen a und b werden derzeit Kinder und Jugendliche mit keinen oder geringen Deutschkenntnissen im Alter zwischen 10 und 13 Jahren zugewiesen, deren bisherige Schullaufbahnen unterschiedlich geprägt sind. Es befinden sich in diesen Klassen SuS, die bisher einen Schultyp besuchten, der unserem Gymnasium entspricht und solche, die nur wenige Jahre oder gar nicht in die Schule gingen und deshalb nur über rudimentäre Fähigkeiten im Lesen und Schreiben verfügen.

In der IKa und IKb werden die SuS maximal zwei Schuljahre (in Ausnahmefällen auch drei Jahre) mit intensiver systematischer Deutschförderung darauf vorbereitet, am Regelunterricht einer weiterführenden Schule teilzunehmen.

Es werden keine Noten vergeben (in den Vorjahren in der IKb schon), um ein leistungsfreies Ankommen zu ermöglichen. Eine Beurteilung erfolgt sowohl über Ankreuzkompetenzen in den Fächern Deutsch und Mathematik sowie über eine abgestufte Aussage über den Erfolg der Teilnahme in den anderen Fächern. Am Ende der Erstförderung berät die Klassenkonferenz darüber, für welche reguläre Schulklasse das jeweilige Kind geeignet ist. Auch ein möglicher sonderpädagogischer Förderbedarf kann gegen Ende der Erstförderung festgestellt werden.

Im Fach Deutsch als Zielsprache (DaZ) steht die systematische Vermittlung der gesprochenen Sprache sowie der Schriftsprache (in Einzelfällen auch eine Alphabetisierung) im Fokus. Als einheitliche Leistungsbemessung für den DaZ-Unterricht in der IKa/b wird der europäische Referenzrahmen A1/A2 herangezogen. Hierbei werden gezielt die Kompetenzen „Lesen“, „Schreiben“, „Sprechen“ und „Hören/ Verstehen“ gefördert. Dazu werden regelmäßige Überprüfungen des Lernfortschritts durchgeführt. Das Ziel ist es, das Leistungsniveau A2 des europäischen Referenzrahmens zu erreichen, um die SuS erfolgreich in eine Regelklasse integrieren zu können.

Für die Integration der SuS ist die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten von großer Bedeutung, denn Akzeptanz ihrerseits von Ausflügen, dem Schwimm- oder Biologieunterricht als Teil unseres Schulsystems trägt zur Förderung der Eingliederung bei.

Unterrichtsinhalte Deutsch

- der Erwerb von sprachlicher Kompetenz im Bereich Hörverstehen, Sprechen, Lesen und Schreiben. Dazu gehören Regeln der Wortbildung, grundlegende grammatische Strukturen und ein korrekter Satzbau (siehe Kompetenzraster).
- Aufbau eines Grundwortschatzes, der Themenbereiche wie Schule, Familie, Freizeit usw. umfasst
- Arbeitstechniken wie Umgang mit dem Wörterbuch, Freiarbeitsmaterial, Nutzung digitaler Hilfsmittel u.a.

Unterrichtsinhalte Mathematik

Im Wesentlichen geht es im Fach Mathematik in den Internationalen Klassen um die Vermittlung und Vertiefung fachlicher Kompetenzen mit Orientierung an den Jahrgängen 5-7 sowie den Kompetenzerwartungen der Grundschule verbunden mit dem Erwerb der deutschen Sprache auch auf Fachebene:

- Vermittlung bzw. Vertiefung der Zahlenvorstellungen im Bereich der natürlichen Zahlen
(darstellen, ordnen, vergleichen, runden, schätzen, überschlagen, Beziehungen zwischen Zahlen beschreiben)
- Vermittlung bzw. Vertiefung der Grundkenntnisse in den Grundrechenarten (Kopfrechnen, Umkehraufgaben, kleines Einmaleins, halbschriftliche und schriftliche Rechenverfahren, Rechenregeln und Rechenstrategien)
- Umgang mit Größen (Längen, Gewichten, Geld, Zeit):
z.B. messen, darstellen, rechnen, umrechnen, anwenden auf Sachsituationen
- Grundbegriffe der Geometrie, Umgang mit geometrischen Aufgabenstellungen
- Einführung in das Sachrechnen

Unterrichtsinhalte Nebenfächer

Grundkenntnisse in Erdkunde, Biologie, Musik und Kunst werden nach den Vorgaben des Sachunterrichts der Grundschule vermittelt und dabei Fachvokabular eingeführt. Auch in Englisch findet eine Vermittlung von Grundkenntnissen mit der Orientierung an dem Kernlehrplan Englisch für Grundschulen statt. SuS, die bereits über bessere Englischkenntnisse verfügen, nehmen teilweise bereits am Regelunterricht Englisch teil.

Schwimmen und ein AG-Block sind mit den Regelklassen 5 und 6 einmal wöchentlich gekoppelt.

IKc, IKd und IKE

In den Jahrgangsstufen der Internationalen Klassen für die älteren SuS werden drei Lerngruppen differenziert. Die neu angekommenen Jugendlichen, die zum Teil auch während des laufenden Schuljahres eintreffen, werden in der Anfänger- bzw. Auffanggruppe (IKc) unterrichtet, in der sie bis zu einem Jahr verbleiben. Sobald Fortschritte in der Zielsprache Deutsch feststellbar sind, ist ein Wechsel in die sich anschließende Aufbaugruppe IKd oder sogar in die Abschlussklasse IKE möglich.

Die SuS der IKE wechseln im zweiten Besuchshalbjahr dieser Klasse in den Hauptschulbildungsgang, sodass der Hauptschulabschluss nach Klasse 9 dort angestrebt wird.

In Mathematik und Englisch finden für alle drei Klassen übergreifende Kurse nach Leistungsniveau (Grund- und Erweiterungskurse) statt.

Der erfolgreiche Abschluss der Fortgeschrittenengruppe berechtigt zum Besuch der Regelklasse 10 an unserer Schule. Zudem ist bei guten Noten auf dem Abschlusszeugnis, die den Mindestvoraussetzungen zum Erwerb der Berechtigung zum Besuch

der Klasse 10 Typ B (§ 24 APO-S I) entsprechen, nach erfolgreicher Ablegung einer zusätzlichen internen Prüfung auf dem Niveau B1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) der Übergang in die Klasse 10 Typ B möglich.

Basierend auf den heterogenen Lernvoraussetzungen, aufgrund der Herkunft aus gesellschaftlich und kulturell verschiedenartigen Kulturen, den unterschiedlichen Erfahrungen beim Fremdsprachenlernen, den bereits erreichten Schulabschlüssen in den Heimatländern und des unterschiedlichen Lebensalters, erwerben die SuS in der Anfängergruppe eine erste Sprachhandlungsfähigkeit. Dazu dienen Sachzusammenhänge wie Schule, Umwelt, Familie, Freizeit, Öffentlichkeit, Medien und Arbeitswelt. Die Handlungsfähigkeit wird für eine bessere Orientierung im jetzigen Lebensumfeld benötigt und ermöglicht die sprachliche Teilnahme an Alltagssituationen innerhalb und außerhalb der Schule.

Die Handlungsfähigkeit bezieht sich zudem auf Fähigkeiten in der Aussprache, auf Hör- und Leseverständnis sowie auf den schriftlichen Bereich, in dem grundlegende grammatische Teilsysteme und erste Rechtschreibregeln erlernt und eingeübt werden. Der systematische Aufbau von Sprachkompetenz durch Wortschatzerweiterung wird in allen Fächern aufgegriffen und in einem handlungsorientierten Unterricht vermittelt.

Der Unterricht in Deutsch als Zielsprache (DaZ) orientiert sich dabei am Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen. In der Anfängergruppe werden Inhalte des Sprachniveaus A1 vermittelt, in der Aufbaugruppe soll Niveau A2 erreicht werden. Die SuS dieser Gruppe erweitern ihren Wortschatz zu bestimmten Themenbereichen. Sie erlernen komplexere Grammatikstrukturen und bauen Textverständnis und Schreibkompetenz aus. In der Fortgeschrittenengruppe steigern sich die Anforderungen in DaZ, um abschließend zum Sprachniveau B1 zu gelangen (siehe Kompetenzraster).

In allen IK-Gruppen wird nach Möglichkeit Fachunterricht in den Fächern Geschichte, Erdkunde, Biologie, Chemie, Physik, Informatik, Technik, Hauswirtschaft, Religion, Musik oder Kunst angeboten. Die Jugendlichen werden dabei mit dem jeweiligen Fachvokabular vertraut gemacht, bearbeiten erste Sachthemen und erlernen relevante Arbeitstechniken. In der Fortgeschrittenengruppe wird das Prinzip des Lernens in Sachzusammenhängen auf einer höheren Ebene fortgesetzt und Inhalte des Lehrplans einer neunten Klasse behandelt.

Neben dem Unterricht in den Kern- und Nebenfächern wird Sozialkompetenz und Bewegungsrepertoire im Sport- und Schwimmunterricht geschult und erweitert. Gemeinsam durchgeführte sportliche Aktivitäten spielen zudem eine wichtige Rolle im Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls. Das Erlernen der Schwimmfähigkeit, die sichere Beherrschung mindestens einer Schwimmart und die Fähigkeit des Tauchens haben eine gesundheitsorientierte und lebenswichtige Aufgabe, auch im Hinblick auf die Freizeitaktivitäten der Jugendlichen.

Der Regelunterricht wird darüber hinaus für die IK-Gruppen durch jahrgangs-übergreifende Arbeitsgemeinschaften ergänzt. Einmal pro Woche besuchen die SuS mit altersentsprechenden Jahrgängen der Regelklassen einen AG-Block. Die AG wird zu Beginn eines Halbjahres je nach individuellem Interesse gewählt. Der Schwerpunkt liegt dabei im sportlichen, musikalischen und künstlerischen Bereich. Hier können sich die Jugendlichen kreativ verwirklichen und entfalten.

Im Rahmen des islamischen Religionsunterrichtes oder Praktischer Philosophie finden Kirchen- und Moscheebesuche, ökumenische Gottesdienste, Tage des religiösen Miteinanders mit Vertretern unserer Pfarrgemeinde sowie anderen Religionsvorstehern statt. Zusätzlich gibt es Angebote für Mädchen und Jungen in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit. Im Zusammenhang mit dem Förderprogramm "Selbstbehauptung und Konflikttraining" nehmen die Jugendlichen an Projekten teil. Beratung zu speziellen „Mädchenfragen“ führt geschultes ärztliches Fachpersonal durch.

Die IKE nimmt jährlich an KAOA-Kompakt im Kontext der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule/Beruf in NRW“ teil. KAOA-kompakt ermöglicht SuS, die bisher noch keine berufliche Erstorientierung erhalten haben, zentrale Bausteine von KAOA nachzuholen. Dabei werden eine zweitägige Potenzialanalyse und je drei Tage Berufsfelderkundungen und Praxiskurse beim Wuppermann-Bildungswerk durchgeführt. Ferner absolviert diese Klasse ein vorbereitetes dreiwöchiges Betriebspraktikum.

3.3 Individuelle Förderung

3.3.1 Individuelle Förderung in der Orientierungsstufe

Der besondere Förderbedarf einzelner SuS wird mit Hilfe verschiedener Verfahren zu Beginn und im Laufe des Schuljahres immer wieder ermittelt. Durch kleine Tests, durch Kontrollieren der Hefte, Hefter und Arbeitsblätter wird der Leistungsstand festgestellt. Hinzu kommen gezielte Beobachtungen des Lern- und Arbeitsverhaltens mittels Beobachtungsbogen. Durch Elterngespräche und anschließende Vereinbarungen mit den Eltern wird die häusliche Unterstützung der Maßnahmen angeregt.

Nach dem Wechsel von der Grund- zur Hauptschule haben viele SuS großen Nachholbedarf, sowohl in den Lernbereichen als auch auf dem Gebiet der Einstellung zur Leistung und – ebenso wichtig für das weitere Fortkommen - im Bereich der Erfolgserlebnisse und Anerkennung. Für entmutigte SuS ist ein ganz wichtiger Schritt zu Beginn der Orientierungsstufe, Sicherheit in schulischen Dingen zu gewinnen und neues Zutrauen zu sich selbst zu finden.

Eine individuelle Förderung, die vorzugsweise durch die auch sonst in der Klasse unterrichtenden LuL geleistet wird, macht die dafür notwendige Zuwendung möglich und baut Leistungsmotivation auf. Die SuS sollen allmählich die Überzeugung gewinnen, dass sie die von ihnen im Unterricht verlangten Leistungen erbringen können, dass es wichtig ist, Lernen ernst zu nehmen, mit voller Kraft sorgfältig zu arbeiten, und dass die Anstrengung sich lohnt.

Manchmal ist es nur eine kleine Hilfestellung zur richtigen Zeit, die unseren SuS das selbstständige Weiterarbeiten ermöglicht. Ebenso wichtig ist die sofortige Anerkennung für das Geleistete. Die Freude am Lernen steht hier im Vordergrund.

Die Förderschwerpunkte orientieren sich am Bedarf der einzelnen SuS. Folgende Aspekte werden z.B. berücksichtigt: Grundlagen (Lesen, Rechtschreibung, Grundrechenarten, Einmaleins), Defizite in einzelnen Fächern, Verständnisschwierigkeiten bei einzelnen Themen, Irrtümer, die im Unterricht entstanden sind, nachzuholende Arbeiten, grundlegende Techniken wie Lernen von Vokabeln und der Gebrauch von Nachschlagewerken, Umsetzung von schriftlichen Arbeitsanweisungen, Kontrolle der eigenen Arbeiten und Ergebnisse. Auch die angemessene Organisation der Arbeit, Vollständigkeit und Ordnung des Arbeitsmaterials und ansprechende Gestaltung der Arbeiten sind Förderziele.

Nach Maßgabe der Stundentafel haben SuS neben den Kernstunden auch Ergänzungsstunden (Förderworkshops, Lernzeiten), die der individuellen Förderung dienen. Grundlegende Fertigkeiten, schwerpunktmäßig in den Bereichen Lesen und Rechtschreiben können hier aufgearbeitet werden.

Förderworkshops

Am Anfang jeden Schuljahres werden alle SuS der Jahrgänge 5 und 6 auf ihre Kompetenzen im Bereich Lesen (Stolperwörterlesetest) und Rechtschreiben (Hamburger Schreibprobe) getestet und auf Basis der Ergebnisse in spezielle Förderworkshops im Bereich Lese- und Rechtschreibförderung eingeteilt. Diese dienen dazu, vorhandene Lücken in den verschiedenen Kompetenzen zu verkleinern oder sogar zu schließen. Die Einteilung nimmt das Team „LRS-Förderung“ vor. Ein Wechsel zwischen den Förderworkshops ist auch im Laufe eines Schuljahres aufgrund fundierter Beobachtungen durch die LRS-Lehrkräfte möglich. Im Doppeljahrgang 5/6 werden maximal 10-12 SuS leistungsbezogen zusammengefasst. Alle SuS haben in der Woche drei Stunden Förderunterricht.

Lernzeiten

Einmal pro Woche findet eine Lernzeit in den Klassen statt. Dort wird individuell an Materialien der Hauptfächer gearbeitet oder nicht beendete Arbeiten der Woche fertiggestellt.

3.3.2 Individuelle Förderung in den Jahrgängen 7 bis 10

Nicht nur in den inklusiven Klassen muss differenziert werden. Durch die sehr heterogene Schülerschaft ist es in fast allen Fächern unabdingbar, verschiedene Leistungsniveaus abzudecken. Durch differenzierte Arbeitsblätter, Wochenpläne, Freiarbeiten und Teamteaching ermöglichen Klassen- und Fachlehrer*Innen, alle SuS ihren Möglichkeiten entsprechend zu fördern.

Aufteilung in Grund- und Erweiterungskurse

In Mathematik und Englisch werden SuS wenn möglich ab Klasse 7 (spätestens in Klasse 8) in Grund- und Erweiterungskurse aufgeteilt. Thematisch werden die gleichen Schwerpunkte behandelt, allerdings mit unterschiedlicher Intensität. So kann im Grundkurs ein Thema langsamer und nicht so tiefgründig angegangen werden. SuS

erlangen hier, auch durch innere Differenzierung, grundlegende Fertigkeiten im Rahmen der Lehrpläne. In den Erweiterungskurs gelangen SuS mit sehr guten bis guten Leistungen. Der Wechsel ist in beide Richtungen immer zu den Zeugnissen möglich. Der Fachlehrer entscheidet anhand der gezeigten mündlichen und schriftlichen Leistungen, auch mit Unterstützung der erstellten Kompetenzraster.

Gliederung 10 Typ A/Typ B

Bereits vor einigen Jahren hat die Schulkonferenz der T-W-S beschlossen, keine äußere Differenzierung nach Klasse 9 vorzunehmen. Die Klassen bleiben demnach auch im 10. Schuljahr bestehen und differenzieren sich nur äußerlich in Mathematik und Englisch. In allen anderen Fächern wird eine innere Differenzierung vorgenommen. Die Erfahrung zeigt, dass es äußerst positiv auf unsere Schülerschaft wirkt, nicht für das letzte Schuljahr geteilt zu werden. Schwächere SuS profitieren von den besseren Mitschülern*Innen und die 10 Typ B SuS vertiefen ihre Kenntnisse beispielsweise durch das „Schüler-hilft-Schüler-Prinzip“. Außerdem bleibt die Bindung zum langjährigen Klassenlehrer/zu der langjährigen Klassenlehrerin bestehen. Die Jahrespraktikumsklasse 10 bietet zum erstrebten Hauptschulabschluss zusätzlich die Möglichkeit, durch ein eintägiges Dauerpraktikum einen Schritt in die Ausbildung zu setzen (s.4.11).

3.4 Inklusion an der T-W-S

s.Inklusionkonzept im Anhang

3.5 Herkunftssprachlicher Unterricht

Für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund sind die Herkunftssprache und die nationale Kultur von besonderer Bedeutung. Auf der Grundlage der Erfahrungen der SuS erwerben sie in diesem Unterricht Kompetenzen zu Mehrsprachlichkeit und Handlungsfähigkeit. Darum wird herkunftssprachlicher Unterricht in Türkisch oder Albanisch in Ergänzung zum regulären Unterricht in der Theodor-Wuppermann Schule angeboten (Parallelangebot zu den AG). Der Unterricht für andere Muttersprachen findet extern im Anschluss an den Unterricht statt.

Die erzielte Leistungsnote der SuS wird im Zeugnis vermerkt. Sie ist grundsätzlich nicht versetzungsrelevant.

Die SuS, die regelmäßig zwischen zwei und drei Stunden wöchentlich am herkunftssprachlichen Unterricht teilgenommen haben, legen am Ende der Sekundarstufe eine interne Sprachprüfung in ihrer Herkunftssprache ab.

Externe Feststellungsprüfungen können das Fach Englisch ersetzen, wenn der Schüler/die Schülerin nicht in den Englischunterricht integriert werden konnte. Dieses betrifft gelegentlich Jugendliche, die zugewandert sind und in ihrer Heimat an keinem Englischunterricht teilnehmen konnten.

3.6 Unterrichtsmaterialien

Besonders bei fächerübergreifendem Unterricht legen viele KuK Wert auf selbsterstellte Materialien. Dabei wird sichergestellt, dass Parallelklassen innerhalb eines Schuljahres mit gleichen Unterrichtsinhalten konfrontiert werden. Einen Leitfaden für die Inhalte bilden die Lehrpläne NRW sowie die internen Lehrpläne der einzelnen Fächer. Zusätzlich haben die Fachkonferenzen Mathematik, Deutsch und Englisch an mehreren Fortbildungstagen Kompetenzraster erstellt.

Durch unsere Fachkonferenzen wurden folgende Unterrichtsmaterialien für die gesamte Schule (ohne IK) eingeführt:

Deutsch:	Lehrbuch „Doppelklick Sprach- und Lesebuch“, Cornelsen Verlag Ganzschriften entsprechend der Stoffverteilungspläne
Englisch:	Lehrbuch und Workbook „Blue Line“, Klett-Verlag navi Englisch 5-10, Bildungsverlag EINS (Fördermaterial)
Mathematik:	Lernstufen Mathematik, Cornelsen Verlag Mathematik Klick 5 – 10, Cornelsen Verlag (Fördermaterial)
Biologie:	Blickpunkt Biologie 5 -10, Westermann
Erdkunde:	Terra 5 – 10, Atlas Alexander mit NRW, Klett
Geschichte:	Zeitreise 5 -10 Klett, Entdecken und Verstehen
Arbeitslehre:	Stark in Arbeitslehre 7 -10, Westermann
Chemie/Physik:	Natur und Technik 5-10, Cornelsen

Die IK arbeiten fächerübergreifend mit meist selbsterstellten Materialien. Zusätzlich stehen folgende Lehrwerke zur Verfügung:

Deutsch

IKa,b	Willkommen in Deutschland I, Mildenberger Verlag Willkommen in Deutschland II, Mildenberger Verlag Magnet neu A2, Klett Deutsch1 (DAZ), Deutsch2 (DAZ), Deutsch3 (DAZ), Jahndorfverlag
IKc,d,e	INTRO-Deutsch als Zweitsprache, Westermann Willkommen in Deutschland I – Deutsch Als Zweitsprache für Jugendliche, Mildenberger Verlag Willkommen in Deutschland II – Deutsch Als Zweitsprache für Jugendliche, Mildenberger Verlag LÜK- Materialien Das DAZ-Buch A1 – A2, Klett

Deutsch intensiv Schreiben B1, Klett
Langenscheidt Go Smart Grammatik Deutsch
Fidibus – Grammatik, Klett
Lesetraining für Jugendliche und Erwachsene in der Grundstufe,
Hueber
Lektüren für Sprachanfänger

Mathematik

Lernstufen Mathematik 5-9, Cornelsen

Englisch

Blue Line

4. Berufswahlvorbereitung

4.1 Einleitung

In der Ausbildungsordnung für die Sekundarstufe I heißt es: „Berufswahlvorbereitung ist eine verpflichtende Aufgabe in der Sekundarstufe I. SuS sollen so gefördert werden, dass sie selbstständig und eigenverantwortlich Entscheidungen im Prozess ihrer Berufswahl treffen können.“ Dies betrifft Regelschüler*Innen ebenso wie SuS im Gemeinsamen Lernen. Im Rahmen des Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) und „Kein Abschluss ohne Anschluss - Schule trifft Arbeitswelt“ (KAoA-STAR) finden die Standartelemente des Programms Eingang im täglichen Schulalltag.

Diese wichtige Aufgabe versucht unsere Schule auf vielfältige Art und Weise zu lösen und dabei wichtige Entscheidungsprozesse unterstützend zu begleiten. Nach einer Übersicht über den Gesamtprozess sollen einige Maßnahmen, Aspekte und Entwicklungen näher erläutert werden.

4.2 Übersicht über die Maßnahmen

Berufswahlorientierung an der Theodor-Wuppermann-Schule

Maßnahmen zur Berufswahlorientierung in Klasse 7

- Erste Bestimmung persönlicher Stärken, Interessen und Fähigkeiten
- Fremdeinschätzung persönlicher Stärken, Interessen und Fähigkeiten
- Auswertung des Vergleichs der Selbst- und Fremdeinschätzung
- Lernplanung und Lernvereinbarungen jeweils zu den Elternsprechtagen
(In welchen Bereichen muss ich mich verbessern, um meine Ziele zu erreichen? Bei wem oder wo suche ich mir Hilfe?)
- Auswertung des Erfolgs der Lernvereinbarungen zu den Zeugnissen
- Vorstellen des Berufes der Eltern oder anderer nahe stehender Erwachsener im Rahmen eines Schnuppertages
- Präsentation der Ergebnisse
- Kennen lernen erster Berufsprofile
- Eltern-/Schülerinformation zum Unterstützungsbedarf in der Berufsvorbereitung für Zielgruppe im Gemeinsamen Lernen

- Anmeldung zum Unterstützungsprogramm des Integrationsfachdienst (IFD) KAOA-STAR

Maßnahmen zur Berufswahlorientierung in Klasse 8

- Einführung in die KaoA-Elemente: Einführung/Kennenlernen des Berufswahlpasses, Präsentation des Berufswahlpasses im Rahmen des Elternabends
- Elternarbeit - Berufswegekonferenz in KAOA-STAR für angemeldete SuS, Eltern und Sonderpädagogen sowie Ansprechpartner für IFD aus StuBo-Team – Auswahl des Analyseverfahren für die Potentialanalyse
- Phasen der Berufsorientierung und Berufswahlarbeit
- Merkmale der Ausbildungsreife
- Überprüfung der persönlichen Stärken, Interessen und Fähigkeiten im Hinblick auf eine spätere Berufswahl
- Durchführung eines Online-Tests zur Berufswahl (Berufe Universum/planet-beruf.de)
- Kennenlernen der in der Testauswertung vorgeschlagenen Berufe
- Möglichkeiten der Informationsbeschaffung im Hinblick auf Berufe erkunden
- Weitere Arbeit mit Lernvereinbarungen zu den Elternsprechtagen
- Auswertung des Erfolgs der Lernvereinbarungen
- Besuch des Info-Busses der Metall- und Elektroindustrie
- Teilnahme an den KaoA-Elementen: dreitägige Berufsfelderkundung, teilweise trägergestützt und in Verbindung mit dem „girls`s and boys`s day“ und den lokalen Berufskollegs
- Durchführung einer zweitägigen Potentialanalyse bei einem örtlichen Bildungsträger oder dem Integrationsfachdienst (IFD) bzw. Dienstleister
- Elternarbeit – Auswertungsgespräche in Einzel-Meetings
- Dreitägige Berufsfelderkundung für alle SuS im Rahmen von KAOA oder KAOA-STAR
- Elternarbeit – Auswertungsgespräche der Potentialanalyse und der Ergebnisse in den 4 Berufsfeldern im Hinblick auf die weitere Berufswahlarbeit durch Beratungsgespräche von Mitarbeitern des Wuppermann-Bildungswerkes mit den jeweiligen Schülern, Eltern und bei Bedarf dem Klassenlehrer, Sonderpädagogen
- Dokumentation der Ergebnisse im Berufswahlpass

Maßnahmen zur Berufswahlorientierung in Klasse 9

- Kennen lernen der in der Beratung vorgeschlagenen Berufe durch einen Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ) in Bergisch-Gladbach und durch die Nutzung anderer Informationsquellen, z.B. Berufenet
- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der dreiwöchigen Betriebspraktika (die Praktikumsplätze werden nach Möglichkeit durch die Schüler selbst gesucht, im Bedarfsfall helfen die Sonderpädagogen oder die Schulsozialarbeit)
- Berücksichtigung der Ergebnisse der Potentialanalyse und des Berufsorientierungsprogrammes bei der Wahl des Praktikumsplatzes
- Telefontraining im Rahmen der Suche nach einer Praktikumsstelle
- Arbeit mit den „planet-beruf“ Materialien der Agentur für Arbeit
- Auswahl von SuS für das Projekt der Berufseinstiegsbegleitung (Agentur für Arbeit) mit dem zuständigen Träger für unsere Schule (Kolping-Bildungswerk).

- Regelmäßige Beratungs- und Informationsstunden mit den für uns zuständigen Berufsberatern der Agentur für Arbeit und bei Bedarf mit sonderpädagogischer Unterstützung.
- Fortführung der Arbeit am Berufswahlpass
- Erstellung der Bewerbungsunterlagen, bei Bedarf mit Unterstützer--Team aus Sonderpädagogen, Berufseinstiegsbegleiters, Schulsozialarbeit
- Freiwillige Berufsorientierungstage in „geschlechtsuntypischen“ Berufen im Rahmen des „girls´ s and „boys` s day“
- Besuch des Tags der Ausbildung bzw. des Tags der Bewerbung (Berufsorientierungsmessen der Berufskollegs in Zusammenarbeit mit den Unternehmerverbänden Rhein-Wupper, die im jährlichen Wechsel stattfinden)
- Besuch der Info-Börse der örtlichen Bildungsträger und Ausbildungsmesse in Burscheid
- Anlegen des Abschlussvereinbarung

Maßnahmen zur Berufswahlorientierung in Klasse 10

- Fortführung der Arbeit am Berufswahlpass
- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der dreiwöchigen Betriebspraktika (die Praktikumsplätze werden nach Möglichkeit durch die Schüler selbst gesucht, im Bedarfsfall helfen die Sonderpädagogen oder die Schulsozialarbeit)
- Beratung der Schüler durch Vertreter der Berufskollegs
- Regelmäßige Beratungs- und Informationsstunden mit den für uns zuständigen Berufsberatern der Agentur für Arbeit und bei Bedarf mit sonderpädagogischer Unterstützung und/oder Schulsozialarbeit.
- Elternarbeit – Beratungstermin bei Berufsberater der AfA in der Schule zur Antragstellung einer Psychologischen Begutachtung von ausgewählten SuS mit Betreuung des Sonderpädagogen.
- Elternarbeit - Auswertungsgespräch in der AfA, Abteilung: Reha-Beratung sowie Antragstellung zur „Teilhabe am Arbeitsleben“ mit Hilfe der Sonderpädagogen und/oder Berufseinstiegsbegleiter.

- Entscheidung über den Anschlussweg der Schüler (Bewerbung um einen Ausbildungsplatz, Besuch einer weiterführenden Schule oder einer Berufsvorbereitenden Maßnahme)
- Hilfestellung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen im Berufsorientierungsbüro bzw. Überprüfung von Schülerentwürfen
- Vorbereitung und Begleitung der Anmeldungen an den Berufskollegs
- Wahrnehmung der Beratungsangebote der Berufsberaterin
- Vorbereitung auf Einstellungstests durch entsprechendes Training
- Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche durch Print- und Filmmaterial, auch durch Simulation in Form von Rollenspielen in der Schule, bei Ausbildungsmessen und bei Veranstaltungen der Krankenkassen
- Besuch des Tags der Ausbildung und anderer Messen und Infoveranstaltungen in der Umgebung
- Kennen lernen des Freiwilligen Sozialen, bzw. Freiwilligen Ökologischen Jahres (Veranstaltungen mit entsprechenden Referenten)
- Fortführung der Anschlussvereinbarung

An unserer Schule findet die Berufswahlvorbereitung sowohl im Unterricht einzelner Fächer als auch fächerübergreifend in Form von zielgleichen sowie zieldifferenten Inhalten statt.

Hier ist vor allem das Fach Wirtschaftslehre zu nennen, in dem sich die SuS mit wichtigen wirtschaftlichen und sozialen Aspekten des Berufslebens, den verschiedenen Wirtschaftssektoren, den Tätigkeitsfeldern und Berufsbildern mit ihren jeweiligen Angeboten und Anforderungen sowie mit den eigenen Berufszielen und Wunschvorstellungen, mit den eigenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Neigungen auseinandersetzen. Auch die übrigen Fächer des Bereichs Arbeitslehre (Technik, Hauswirtschaft, Informationstechnische Grundbildung) bereiten auf das Leben als Erwachsener und Arbeitnehmer vor.

Im Deutschunterricht werden vor allem das Anfertigen der Bewerbungsunterlagen und die Durchführung von Bewerbungsgesprächen intensiv geübt.

4.3 Der Berufswahlpass

Zum Schuljahr 2006/2007 wurde auch an unserer Schule der Berufswahlpass eingeführt.

Es handelt sich hierbei um eine Ringbuchmappe, in der die Schüler ab Klasse 8 alle Unterlagen, die im Rahmen der Berufswahlorientierung bearbeitet und gesammelt werden, bündeln und aufbewahren. Er unterstützt somit den beruflichen Entscheidungsprozess der Schüler und ist Gesprächsgrundlage für die Beratung durch Lehrer, Eltern und die Agentur für Arbeit.

Das Konzept des Berufswahlpasses und der Inhalt werden den Eltern auf dem ersten Elternabend in Klasse 8 vorgestellt.

Den Berufswahlpass gibt es in verschiedenen Varianten für verschiedene Schulformen mit zielgleichen und zieldifferenten Inhalten.

4.4 Das Berufsorientierungsbüro (BOB)

Seit September 2008 bietet unsere Schule allen SuS eine neue Möglichkeit der Unterstützung im Berufsvorbereitungsprozess an, das Berufsorientierungsbüro.

Hierbei handelt es sich um einen Raum, der zentrale Anlaufstelle für die Beratung und Information rund um das Thema „Beruf“ ist.

Der Sozialpädagoge, die Berufswahlkoordinatorin und die Berufseinstiegsbegleiter bieten in diesem Büro sowohl feste als auch flexible Zeiten nach Absprache an, um die Schüler/-innen einzeln oder in kleinen Gruppen zu beraten, ihnen bei der Suche nach Praktikums- und Lehrstellen, beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen und beim Beschaffen von Informationen zu den verschiedenen Berufen zu helfen.

Das Büro ist mit vier internetfähigen Computerarbeitsplätzen ausgestattet, so dass Recherche betrieben werden kann. Außerdem gibt es vielfältige Informationsmaterialien zum Thema „Berufsorientierung“.

Auch die regelmäßige Beratung durch die für unsere Schule zuständige Mitarbeiterin der Agentur für Arbeit kann hier stattfinden.

Die Finanzierung der Ausstattung wurde ermöglicht durch die Teilnahme am Projekt „Zukunft fördern“ der Stiftung „Partner für Schule“. Dies ist ein gemeinsames Projekt der Bundesagentur für Arbeit (Regionaldirektion NRW) und des Ministeriums für Schule und Weiterbildung.

4.5 Potentialanalyse

Ein wichtiges Element der Berufswahlvorbereitung ist die Teilnahme an einer Potentialanalyse.

Die Potentialanalyse zielt darauf ab, jungen Menschen ihre vorhandenen Stärken und Kompetenzen als Ausgangspunkt für eine realistische Berufswahl zu verdeutlichen und wichtige Informationen für Gespräche mit Berufsberatern zu geben.

Die eintägige oder zweitägige Potentialanalyse bietet den SuS die Möglichkeit, außerhalb von Schule ihre individuellen Kompetenzen und Stärken zu erfahren und Berufsfelder praktisch kennen zu lernen.

Sie wird in Groß- und/oder Kleingruppen von erfahrenen regionalen Bildungsträgern durchgeführt, die die Kompetenzen, Stärken und Interessen der Jugendlichen, mit Hilfe eines geeigneten Testverfahrens aus praktischen und/oder schriftlichen Aufgaben ermitteln.

Ergänzt wird die Potentialanalyse durch Einzelgespräche, Gruppengespräche und -aufgaben.

Im Zentrum stehen zum einen die Basis- und Schlüsselqualifikationen (Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Disziplin/Arbeitsmoral, Qualitätsbewusstsein, Sozialkompetenz, Teamfähigkeit, Problemlösungskompetenz, Präsentationsfähigkeit etc.). Zum anderen werden die Fähigkeit zum logischen Denken, die Abstraktionsfähigkeit und räumliches Vorstellungsvermögen ebenso wie die Kenntnisbereiche Deutsch, Mathematik und Allgemeinbildung getestet und bewertet.

Die Ergebnisse werden in einem Stärkenprofil zusammengefasst und mit dem Teilnehmer bzw. der Teilnehmerin sowie mit deren Eltern und bei Bedarf mit dem Sonderpädagogen, ausführlich erörtert. Ziel dieses Auswertungsgesprächs ist es, einen Abgleich von Selbst- und Fremdeinschätzung herbeizuführen.

Das Gespräch wird darüber hinaus dazu genutzt, den Jugendlichen Möglichkeiten und Wege aufzuzeigen, um festgestellte Stärken auszubauen und Defizite aufzuarbeiten. Bei SuS, deren berufliche Vorstellungen den Ergebnissen der Potentialanalyse widersprechen bzw. am Ausbildungsmarkt nicht realisierbar sind, wird motivierend darauf hin gearbeitet, die falsche Selbsteinschätzung anzunehmen, um auf diesem Weg mit den vorhandenen Stärken neue Berufsvorstellungen und ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln. In diesem Zusammenhang ist die Betreuung durch den Sonderpädagogen, dem Integrationsfachdienst und der Schulsozialarbeit von besonderer Bedeutung.

Aktuell finden die Potentialanalysen im Wuppermann-Bildungswerk im Rahmen eines 2,5 wöchigen Berufsorientierungsprogramms statt.

Ab dem Schuljahr 2015/2016 erfolgt im Rahmen von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) die eintägige Durchführung oder nach Bedarf die zweitägige PA für ausgewählte Schüler im Gemeinsamen Lernen (u.a. KAoA-STAR).

4.6 Praktika

Das Betriebspraktikum hat in den Abschlussjahrgängen 9 und 10 an der Hauptschule einen besonders hohen Stellenwert. Es ist im Ablauf der Abschlussklassen ein neues Lernfeld, das die SuS im Allgemeinen sehr motiviert. Sie lernen dadurch den aktuellen regionalen Arbeits- und Ausbildungsmarkt kennen und sich in der Arbeitswelt zu orientieren. Sie erhalten einen Anreiz, sich stärker mit der Entwicklung der für ihr gewünschtes Berufsziel nötigen Kompetenzen zu beschäftigen. Und gerade durch den

direkten Kontakt zu einem ortsansässigen Betrieb ergeben sich für unsere SuS Chancen, sich erfolgreich zu präsentieren.

An unserer Schule wird das Betriebspraktikum zweimal, einmal Anfang des neunten und einmal Anfang des zehnten Schuljahres durchgeführt. Die Möglichkeit, sich während der zwei Betriebspraktika in zwei unterschiedlichen Berufsfeldern erfolgreich zu erweisen, steigert sowohl den Erfahrungshorizont und das Selbstwertgefühl der SuS im Berufsfindungsprozess als auch ihre späteren Einstellungschancen. Nach Ablauf des Praktikums kann mancher Schülerin und manchem Schüler sogar direkt ein Ausbildungsverhältnis in Aussicht gestellt werden.

Das Betriebspraktikum wird in der Klasse jeweils eingehend vorbereitet, während der Durchführung betreut und nachbereitet. Die SuS suchen sich ihren Praktikumsplatz nach Möglichkeit selbst. Natürlich bekommen sie bei Bedarf auch Unterstützung durch die Klassenlehrer, den Sonderpädagogen und die Berater im Berufsorientierungsbüro. Die Nachbereitung des dreiwöchigen Praktikums mündet in einer Präsentation der Praktikumergebnisse und –erfahrungen in den einzelnen Klassen oder im gesamten Jahrgang. Die Präsentationsmaterialien können bestehen aus Praktikumsmappen, Text- oder Bild-Plakatwänden, aus Foto-Collagen, aus Broschüren und Prospekten, Auslagen mit Illustrationen, Werkstücken, Proben, Kurzvideos etc.

So können Praktikumergebnisse und –erfahrungen einzelner SuS der Schülerschaft nachfolgender Jahrgänge und auch den Eltern zugänglich und nutzbar gemacht werden und den Unterricht zur Berufswahlvorbereitung insgesamt bereichern.

Zusätzlich zu den dreiwöchigen Betriebspraktika wird im Jahrgang 7 ein erster Schnupperpraktikumstag durchgeführt. Hierbei sollen die Schüler einen Tag lang ein Elternteil oder einen anderen Erwachsenen in seinem beruflichen Alltag begleiten, um erste Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt zu erhalten. Das dort kennengelernte Berufsbild soll den Mitschülern in der Schule nach weiterführender Internetrecherche vorgestellt werden. Viele unserer Schüler haben nur sehr ungenaue Vorstellungen vom beruflichen Alltag ihrer Eltern, so dass dieser Tag auch zum besseren Verständnis innerhalb der Familie beiträgt.

4.7 Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit

Die Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit Bergisch Gladbach beginnt mit einer doppelstündigen Einführung im Klassenverband der Stufe 9 zu Beginn des zweiten Halbjahres.

Diese Einführung findet im Berufsinformationszentrum in Bergisch-Gladbach statt.

Sie lernen dort unter Anleitung die „planet-beruf“ Materialien, den Berufe Universum Test sowie die übrigen dort angebotenen Informationsmöglichkeiten kennen, die die Berufswahl erleichtern sollen.

Die/der in der Beratungsstunde anwesende Klassenlehrerin/Klassenlehrer wird in weiteren Stunden in der Schule die Thematik vertiefen.

Während der Öffnungszeiten kann das BIZ jederzeit ohne Voranmeldung – auch ohne Begleitung von Lehrpersonen besucht werden. Dem gemeinsamen Besuch im Klassenverband können also weitere Besuche folgen.

Der nächste Schritt ist die persönliche Berufsberatung. Diese erfolgt vor allem während der wöchentlichen Präsenzzeiten des Berufsberaters im Berufsorientierungsbüro. Dort

können sich die Schüler selber in eine Terminliste eintragen oder werden in Absprache zusammen mit ihren Eltern durch die Berufsbegleitung im Gemeinsamen Lernen an einem verabredeten Termin eingeladen. Sollten längere Beratungen notwendig sein, beispielsweise ein Auswertungsgespräch der Psychologischen Untersuchung (PSU), lädt der Berufsberater die Eltern und den Berufsbegleiter im Gemeinsamen Lernen anschließend zu weiteren Terminen ins Arbeitsamt ein, insbesondere Federführung der Reha-Beratung der Agentur für Arbeit.

4.8 Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst (IFD)

Das Unterstützungsangebot der Beruflichen Orientierung KAoA-STAR (Schule trifft Arbeitswelt) erfolgt durch die Schule, d.h. dem Ansprechpartner für den IFD an der TWS im Gemeinsamen Lernen und Mitglied des StuBo-Team, in Kooperation mit dem IFD. Dazu besuchen die Eltern einen Informationsabend und können später, im Rahmen einer individuellen Berufswegekonferenz (BWK) an der Schule ihre Kinder zur Teilnahme anmelden. Dabei ist die aktive Mitarbeit der Eltern von besonderer Bedeutung, da viele Termine außerhalb des regulären Schulbereichs stattfinden. Standartelemente dieses Programms gleichen denen von KAoA. Sie werden in der Ausführung und Umsetzung jedoch auf die individuellen Bedürfnisse der SuS im Gemeinsamen Lernen abgestimmt und durch besondere Seminare ergänzt. KAoA-STAR bietet ein systematisches Angebot für SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf den Bereichen:

Geistige Entwicklung (GG), Körperliche und motorische Entwicklung (KME), Sprache (SQ), Sehen (SE), Hören und Kommunikation (HK) sowie allen SuS mit einer fachärztlichen Diagnose einer Autismus-Spektrum-Störung (ASS) und/oder einer Schwerbehinderung nach SGB IX ab GdB 50 (mit Schwerbehindertenausweis)

4.9 Berufseinstiegsbegleitung (BEB)

Seit Beginn des Jahres 2009 kann unsere Schule darüber hinaus persönliche Unterstützung für SuS der Jahrgänge 9 und 10 im Rahmen des Projektes der Berufseinstiegsbegleitung anbieten, das von der Bundesagentur für Arbeit finanziert wird.

Kooperationspartner für diese Maßnahme ist an unserer Schule das Kolping-Bildungswerk in Leverkusen-Opladen. Es stellt uns 3 Kräfte zur Verfügung, die Jugendliche, die voraussichtlich Schwierigkeiten haben werden, den Schulabschluss zu erreichen und den Übergang in eine berufliche Ausbildung zu bewältigen, unterstützen. Schüler mit Migrationshintergrund werden besonders berücksichtigt.

Die individuelle Begleitung beginnt in der Vorabgangsklasse, also in der Regel in der Klasse 9 und endet ein halbes Jahr nach Beginn einer beruflichen Ausbildung.

Die Berufseinstiegsbegleiter sollen die Jugendlichen bei der Erreichung des Abschlusses, bei der Berufsorientierung, der Ausbildungsplatzsuche und bei der Stabilisierung des Ausbildungsverhältnisses unterstützen.

Wesentliche Inhalte der Arbeit sind:

- die individuelle Ursachenbestimmung der schulischen Schwierigkeiten
- eine Kompetenzanalyse
- die Organisation individueller Unterstützungsleistungen
- Elternarbeit
- die Hilfestellung bei Problemlagen

Die Arbeit erfolgt in enger Abstimmung mit den Klassenlehrern auf der einen Seite und der Agentur für Arbeit auf der anderen Seite.

4.10 Handwerk macht Schule - Potentialanalyse und Sprachförderung (noch in Planung)

Eine Sprachförderung an der TWS soll verstärkt über praktische, sinnstiftende, lebensweltnahe und berufsbildende Tätigkeiten und Projekten erfolgen. Die Verbindung von Sprache und Tätigkeit besitzt besonders für das multikulturelle Schülerklientel der TWS einen großen Integrations- und Identifikationscharakter. Besonders Projekte, die einen praktischen Lebensweltbezug haben und in die Richtung Berufsorientierung gehen, gilt es hier zu etablieren und zu intensivieren.

Ab dem Schuljahr 2022/2023 soll für die SuS an der TWS eine Potentialanalyse im handwerklichen Bereich angeboten werden. Ziel soll sein, den SuS handwerkliche Tätigkeiten und Berufsfelder näher zu bringen, Potentiale zu entdecken und zu fördern. Die SuS erhalten Unterstützung bei der Suche nach passenden Handwerksbetrieben im nahen Umfeld, bei Bewerbungsschreiben und Bewerbungsgesprächen.

Möglicher Ablauf

Tag 1-3: Praktische Projektarbeit. Vorstellung von Handwerksberufen. Potentialanalyse.

Tag 4-5: Einzelgespräche. Besprechung der Potentialanalyse und Erkenntnisse aus der Projektarbeit. Berufsziele, Bewerbungsmöglichkeiten in Handwerksberufen aufzeigen. Betriebe vorschlagen. Bewerbungsgespräche simulieren.

In weiterer Planung:

Betriebsbesichtigungen, Projektarbeiten in den Betrieben und die Vorstellung der Ausbildungsberufe durch Auszubildende.

4.11 Die Praktikumsklasse 10d

An der Theodor-Wuppermann-Schule Leverkusen wurde im Schuljahr 2020/2021 die Jahrespraktikumsklasse (JaP) im Jahrgang 10 eingeführt. Das folgende Konzept orientiert sich an dem Standardelement „Langzeitpraktikum“ im Rahmen des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss Übergang Schule – Beruf in NRW“ von 2017.

Die Implementierung der JaP-Klasse an der TWS hat in erster Linie das **Ziel**, die SuS im Übergang Schule/Beruf optimal zu unterstützen. Konkret bedeutet dies:

- Erreichen des Hauptschulabschlusses Typ 10A oder des Schulabschlusses im Bildungsgang Lernen
- individuelle Unterstützung und Beratung bei der Berufswahl für SuS und Eltern
- nachhaltige Vermittlung von fachlichen Inhalten sowie beruflichen und sozialen Kompetenzen
- direkter Anschluss an die Schulzeit:
 - o Ausbildungsplätze oder Einstiegsqualifizierungen (EQ) für unsere SuS in den kooperierenden Betrieben
 - o berufliche Perspektiven an regional ansässigen Berufskollegs

Um diese Ziele zu erreichen, besuchen die SuS neben der Schule ein Langzeitpraktikum. Hierzu ist das Schuljahr in vier Phasen eingeteilt:

Phase 1: Vorbereitung des Langzeitpraktikums (fünf Tage Schule)

Phase 2: Blockpraktikum im Betrieb (fünf Tage Praktikum)

Phase 3: Langzeitpraktikum (vier Tage Schule, ein Tag im Betrieb)

Phase 4: Nachbereitung des Langzeitpraktikums (fünf Tage Schule)

In den ersten Wochen des neuen Schuljahres beginnt die erste Phase der JaP-Klasse mit der Vorbereitung des Langzeitpraktikums. Die SuS suchen einen Praktikumsplatz, der nach ihren Stärken und Interessen ausgerichtet ist. Währenddessen besuchen die SuS fünfmal pro Woche die Schule und erhalten gezielte Unterstützung durch die Lehrer*innen, die Sozialarbeiter*innen und die Berufseinstiegsbegleiter*innen (BerEb) der Bundesagentur für Arbeit.

Die SuS erhalten Unterricht in den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und dem Lernbereich Arbeitslehre sowie in den Nebenfächern Geschichte, Erdkunde, Biologie und Sport. Die naturwissenschaftlichen Fächer werden im Block in der ersten und letzten Phase des Schuljahres unterrichtet.

Nach den Herbstferien startet das dreiwöchige Blockpraktikum der JaP-Klasse. In diesem Zeitraum besuchen die SuS ihre Betriebe durchgehend von montags bis freitags, um erste Erfahrungen in den Arbeitsabläufen vor Ort zu sammeln und diese zu reflektieren. Pro Schüler*in ist mindestens ein Treffen mit der Lehrkraft oder dem/der Schulsozialarbeiter*in vorgesehen, um die praktische Einarbeitung der Lernenden bestmöglich zu fördern.

Im Anschluss an das Blockpraktikum beginnt das Langzeitpraktikum in den Unternehmen. Derweil absolvieren die Jugendlichen viermal pro Woche den Schulbesuch und einmal pro Woche das Praktikum. An der TWS wird der Schulunterricht am Donnerstag durch den Besuch des Praktikums ersetzt.

So können die SuS langfristige Erfahrungen in der Berufswelt sammeln und zeitgleich ihren Schulabschluss im Bildungsgang Lernen oder den Hauptschulabschluss Typ 10A erreichen.

Das Langzeitpraktikum endet mit dem Beginn der Osterferien, um die Erfahrungen der SuS in der Arbeitswelt auszuwerten und zu reflektieren. Die SuS sollen sich in dieser Phase kritisch mit dem erlebten Arbeitsalltag im Langzeitpraktikum auseinandersetzen, um ihre Stärken und Schwächen sowie ihre beruflichen Interessen zu verfeinern.

Außerdem bereiten sich die potenziellen Schulabgänger*Innen final auf die Zentralen Abschlussprüfungen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch vor. In dieser Phase besuchen die SuS wieder fünfmal pro Woche die Schule. Donnerstags haben sie nun die naturwissenschaftlichen Fächer im Blockunterricht.

Allgemein bietet das Langzeitpraktikum einen besonderen Anlass für projektorientierten Unterricht in allen Fächern. Darüber hinaus ist das Langzeitpraktikum ein wesentlicher Bestandteil der längerfristigen Leistungsbeurteilung in den Fächern Arbeitslehre/Wirtschaft und Deutsch.

Die Benotung der SuS orientiert sich grundsätzlich am Bildungsgang Hauptschule Typ 10A bzw. Lernen nach der APO-SI, bzw. der APO-SF.

Im Lernbereich Arbeitslehre/Wirtschaft setzt sich die Note der Lernenden zusammen aus einer Benotung der Verantwortlichen im Betrieb, dem Langzeitpraktikumsbericht und weiterer Inhalte mit direktem Bezug zur Berufs- und Arbeitswelt der Jugendlichen, welche unterrichtlich erarbeitet wurden.

Im Lernbereich Deutsch werden Begriffe und Abläufe aus der beruflichen Praxis sprachsensibel thematisiert und erläutert, welche Bestandteil der sonstigen Leistungen der SuS ist. Im Weiteren wird eine Klassenarbeit im Fach Deutsch durch eine Vorgangsbeschreibung und Tagesberichte im Langzeitpraktikumsbericht ersetzt.

5. Erweiterung des Bildungsangebotes

5.1 Arbeitsgemeinschaften (AG)

Die angebotenen Arbeitsgemeinschaften ergänzen den Regelunterricht. Einmal in der Woche haben alle SuS (ausgenommen Klasse 10) einen AG-Block. Die AG wird am Anfang eines jeden Halbjahres gewählt und richtet sich nach den zur Verfügung stehenden Honorarkräften bzw. Lehrerstunden.

Die Angebote werden jahrgangsübergreifend unterrichtet. Der Schwerpunkt liegt im sportlichen, musikalischen und künstlerischem Bereich.

Zurzeit werden folgende Arbeitsgemeinschaften angeboten:

JG 5/6,IKa, IKb	Tennis, Fußball, Kreativität/Spiel, Kunst, Schoolhitz (Rap), Modellbau, Comics
JG 7/8	Tennis, Fußball, Klettern, Kunst, Computer, Gitarre, Raus in die Natur, Kreativität/Spiel
JG 9, IKc, IKd, IKE	Tennis, Fußball, Ausdauer, Zukunfts-AG, Kunst, Fan-Projekt TSV, Basketball, Schoolhitz, Gitarre

Auch ein Ferienprogramm wird regelmäßig angeboten. Neben Sport, Spiel und Spaß bekommen die SuS auch Deutsch, Mathematik und/oder Englisch angeboten, um Lernrückstände möglichst zu minimalisieren.

5.2 Soziales Lernen

In den Klassen 5, 6 und 7 sowie in der IKa und IKb ist das Soziale Lernen, angeleitet durch die Schulsozialarbeit und die Klassenleitung, ein fester Bestandteil im Stundenplan der SuS.

Ausgangslage und Zielsetzung

Grundsätzlich ist an Schulen die „Didaktik und Methodik des Unterrichts“ produktorientiert: Was in erster Linie zählt, ist ein „richtiges“ oder „ansprechendes“ Arbeitsergebnis. Soziales Lernen hingegen zielt darauf ab, die sozialen Kompetenzen der Kinder zu schulen und positiv auf den gruppendynamischen Prozess der Lerngruppe Einfluss zu nehmen, um die Verantwortung für das Lernen, das Verhalten und das Ergebnis aller am Prozess Beteiligten effektiv aufzuteilen, sodass sich tatsächlich alle dafür verantwortlich fühlen.

In den (Unterrichts-)Einheiten haben die Kinder zusammen mit ihren Lehrkräften die Möglichkeit:

- ⊙ **übereinander zu lernen:** sich kennenzulernen, um die Angst voreinander zu verlieren und vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen;
- ⊙ **voneinander zu lernen:** eigene Fähigkeiten kennenzulernen und Fähigkeiten der anderen zu akzeptieren und zu nutzen;
- ⊙ **miteinander zu lernen:** Teamarbeit auf der Grundlage demokratischer Prinzipien zu praktizieren.

Im Vordergrund eines entsprechend initiierten gruppendynamischen Prozesses stehen, neben der Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Gruppenmitglieds, die Förderung der sozialen Kompetenz und die Entwicklung der Gruppe selbst, um Akzeptanz, Partizipation, Kommunikations-, Konflikt-, Entscheidungsfähigkeit, Verantwortung für sich selbst und die anderen sowie eine erfolgreiche Rollenausgestaltung aller Gruppenmitglieder und gelebte Solidarität in der Gruppe zu erreichen.

Vorüberlegungen zum „sozialen Lernen“

Jede an unserer Schule tätige Lehrkraft kennt die Schwierigkeiten, die eine Klasse/Gruppe sich selbst, jedem einzelnen Kind und uns Lehrkräften machen kann. Schwierigkeiten, die das Arbeits- und Sozialverhalten beeinträchtigen und das Unterrichten bisweilen erschweren oder sogar unmöglich machen können. Der Schulerfolg der SuS sowie die Arbeitsmotivation der LuL können unter diesen Bedingungen erheblich leiden. Die Chancen des sozialen Lernens liegen darin, schulsozialpädagogisch auf den gesamten Klassenverband einzuwirken, um die Konsequenzen eines negativen Arbeits- und Sozialverhaltens zu vermeiden.

Jede Schulklasse bildet eine Gruppe mit spezifischen Merkmalen. Sie unterscheidet sich z.B. von einer Sportgruppe: Sie hat sich nicht freiwillig gefunden, der Aufenthalt in der Schule ist Pflicht, die Kinder und Jugendlichen bearbeiten Unterrichtsstoff, den sie sich zumeist nicht selbst ausgewählt haben, die Arbeitsergebnisse werden in Form von Berichten oder Noten bewertet und vieles mehr.

Dennoch durchläuft jede Schulklasse die Entwicklungsphasen, die jede Gruppe beim Prozess des Zusammenwachsens erfährt. Nach Lowy/Bernstein³ sind dies:

- A. Voranschluss / Orientierung
- B. Machtkampf / Kontrolle
- C. Vertrautheit / Intimität
- D. (Arbeitsphase)
- E. Trennung

A: In der Voranschluss-/Orientierungsphase machen die Kinder sich zunächst mit den Räumlichkeiten der Schule, mit den LuL und deren Erwartungen an die Kinder und natürlich mit den MitSuS und Mitschülern vertraut.

B: Die Phase des Machtkampfes und der Kontrolle unterliegen den Fragen und Taten nach Durchsetzungsmöglichkeiten und Unterordnungspflichten bezüglich der Mit-SuS/Mitschüler und der Lehrerinnen/Lehrer.

C: Vertrautheit/Intimität kann erst entstehen, wenn die Machtkämpfe abgeschlossen sind und jedes Kind eine Position im Gruppengefüge eingenommen hat. Dabei ist von großer Bedeutung, wie die Kinder miteinander umgehen. Sozialintegrative Werte und Normen sowie die dazugehörigen Verhaltensweisen zeichnen diese Phase aus.

D: Beispielsweise Schatthofer und andere sprechen häufig auch zusätzlich noch von der Phase des „Performings“, also einer intensiven Arbeitsphase, darum wurde diese Phase zusätzlich zum Ansatz von Lowy / Bernstein hier eingefügt.

E: Irgendwann geht jede Gruppe auseinander. Sie sollte sich Zeit für die Trennungsphase nehmen. Wenn die Trauer über den Abschied ausreichend verarbeitet wird, können sich die Gruppenmitglieder relativ unbelastet neuen Erfahrungen zuwenden.

Die Erfahrungen zeigen, dass viele Schulklassen nicht über die Phase des Machtkampfes und der Kontrolle hinaus kommen. Wie sollte dies auch gelingen? Es fehlt den Kindern oftmals das Wissen über ein angemessenes Sozialverhalten und häufig auch der Mut, dieses Wissen in der Gruppe anzuwenden. Kinder, die sozialintegratives Verhalten zeigen, werden zu Beginn der Gruppenentwicklung nicht unbedingt von der Gruppe akzeptiert. Die „Hau-drauf-“ und „Schrei-laut-Mentalität“ steht häufig höher im Kurs, als das Aushandeln von Regelungen, die dem Zusammenleben in einer Gruppe

³ vgl. Lowy/Bernstein, Untersuchungen zur sozialen Gruppenarbeit, Lambertus Verlag, 1969

zuträglich sind.⁴ Das bedeutet, die Gruppe bzw. Schulklasse bleibt in der Phase des Machtkampfes, da die Bedürfnisse jedes einzelnen Gruppenmitglieds nach Stellung, Anerkennung, Macht und Einfluss noch nicht „geklärt“ ist, bzw. gruppenverträglich ausgehandelt ist.

Ziele des „sozialen Lernens“

In den 5. Klassen steht das Kennlernen und Zusammenwachsen als Klassengemeinschaft in Ergänzung zu den Aktivitäten der Klassenlehrerin/des Klassenlehrers im Mittelpunkt. Schwerpunkt ist die Aufnahme und Gestaltung sozialer Beziehungen und das konstruktive Lösen von Konfliktsituationen. Darüber hinaus wird das Projekt „anders Streiten“ in Anlehnung an das Bensberger Mediations Modell als Vorbereitung zur Streitschlichtung sowie zur Lösung eigener Konflikte einen großen Teil des „sozialen Lernens“ ausmachen. In den 6. Klassen rückt noch stärker das eigene Handeln in unterschiedlichen Situationen in den Mittelpunkt. Die Schwerpunkte liegen hier in der Problemlösekompetenz sowie der Teamkompetenz. Im 7. Schuljahr liegt der Fokus auf kommunikativen Kompetenzen sowie auf personalen und sozialen Kompetenzen. Ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln und sich mit seiner eigenen Geschichte und Entwicklung auseinander zu setzen nimmt dabei den größten Raum ein.

Durch Kooperationsspiele, Rollenspiele, Gesprächskreise und der Besprechung von Filmbeiträgen unter anderem zum Thema Gewalt an Schulen soll das „soziale Lernen“ dazu beitragen, dass die Kinder:

- ⊙ eine Verbesserung des Ausdrucks eigener Gefühle lernen,
- ⊙ eine Förderung von Eigen- und Fremdwahrnehmung erfahren,
- ⊙ ihre Kooperationsfähigkeit und –bereitschaft steigern,
- ⊙ ihre eigene Persönlichkeit kennen lernen und sich mit ihr auseinander setzen,
- ⊙ eine Erweiterung der sprachlichen Kompetenzen zur Konfliktbearbeitung erhalten,
- ⊙ ihr eigenes Rollenverhalten kennen lernen,
- ⊙ die Artikulation eigener Bedürfnisse und Erwartungen verbessern,
- ⊙ sich mehrere Möglichkeiten zur konstruktiven Konfliktbearbeitung aneignen,
- ⊙ die Empathie durch Perspektivwechsel verbessern.

Kurzum, es geht darum, den Kindern ein möglichst breites Repertoire an Konfliktlösungsmöglichkeiten und sozialverträglichem Verhaltensmöglichkeiten beizubringen und gleichzeitig die Gruppenentwicklung innerhalb der Klasse zu fördern und die Arbeitsproduktivität der Klasse zu erhöhen.

Für die Klassen sind folgende Ziele wünschenswert:

⁴ vgl. Großmann, Projekt „Soziales Lernen“ S. 7 ff, Verlag an der Ruhr, 1996

- ⊙ Die Gruppenmitglieder verstehen und akzeptieren sich gegenseitig.
- ⊙ Die Kommunikation ist offen.
- ⊙ Die Gruppenmitglieder fühlen sich für ihr Lernen und Verhalten verantwortlich.
- ⊙ Die Gruppenmitglieder kooperieren miteinander.
- ⊙ Die Gruppenmitglieder können Arbeitsaufgaben in Groß- und Kleinteam lösen.
- ⊙ Müssen Entscheidungen getroffen werden, gibt es festgelegte Verfahrensregeln.
- ⊙ Die Gruppenmitglieder sind fähig, sich offen mit Problemen auseinanderzusetzen und ihre Konflikte auf konstruktive Weise zu lösen.

Die einzelnen Einheiten des „sozialen Lernens“ verlaufen nach einem 4 – Phasen – Modell, das sich an dem Gruppenentwicklungsmodell von Lowy/Bernstein und insbesondere an Gene Standfort⁵ orientiert:

- ⊙ Orientierung
- ⊙ Normenfindung
- ⊙ Produktivität
- ⊙ Auflösung

Die Lerneinheiten beanspruchen immer mindestens eine Unterrichtseinheit, in der Regel jedoch zwei. Grundsätzlich gibt es immer ein „Warm up“, bei dem die Kinder „ankommen“, sich auf die Lerneinheit einstimmen können und darüber hinaus der Übungsleiter die Möglichkeit hat, auf Störungen im Vorfeld der eigentlichen Lerneinheiten einzugehen.

Konflikte im Vorfeld sollen gelöst werden, „Verweigerer“ können ermuntert werden mitzumachen, bevor sie „Mitläufer“ finden, mit denen sie zusammen die Übungen unmöglich machen, denn die Übungen machen nicht nur Spaß, sondern werden zunehmend anstrengender. Die Kinder werden teilweise an ihre persönlichen Grenzen geführt, wenn sie z.B. über eine Leiter steigen sollen. Oftmals kostet es die Kinder erhebliche Überwindung sich ihren Ängsten zu stellen. Dies kann dazu führen, dass die Übungen als „blöd“ oder „langweilig“ beschrieben werden, nur damit man nicht vor der Gruppe zugeben muss, dass man sich „nicht traut“. Auch sind viele Übungen mit Körperkontakt verbunden, was logischerweise in der vor- bzw. pubertären Phase zwischen Jungen und Mädchen immer schwierig ist.

Kein Übungsteilnehmer wird gezwungen, etwas zu tun, was er nicht will! Jedoch müssen alle Übungsteilnehmer in die Übung integriert werden. Das bedeutet, dass Kindern, die Übungen verweigern, Alternativaufgaben zugeteilt werden, sie können z.B. als Zeitnehmer oder Sicherungspersonal eingesetzt werden. Auch ist es möglich, die Kinder als Impulsgeber oder Beobachter einzusetzen. Es ist wichtig den Kindern verantwortungsvolle Aufgaben zuzuteilen, um ihren Stand in der Gruppe nicht zu beeinträchtigen. Nach den Übungen sollte auch immer eine Auswertungsrunde stattfinden, in denen die Gruppenmitglieder sagen können, was ihnen gefallen hat, ob ihnen etwas peinlich war und was ihnen an den anderen Gruppenmitgliedern aufgefallen ist. Die

⁵ vgl. Gene Standfort, Gruppenentwicklung im Klassenraum und anderswo, Aachen-Hahn, 2. Aufl., 1991

Gesprächsergebnisse sollten immer in den anschließenden Einheiten berücksichtigt werden.

Regeln zum „sozialen Lernen“

Grundsätzlich gelten die „normalen“ Regeln zum Umgang miteinander, wie wir sie von Kindern aber auch Erwachsenen erwarten. So wie sie auch in den Schulregeln/ der Schulordnung beschrieben und auch in den „Klassenregeln“ wiederzufinden sind. Trotzdem ist es wichtig, gerade beim „sozialen Lernen“ besonderes Augenmerk darauf zu legen, dass:

- ⊙ die Kinder sich gegenseitig zuhören,
- ⊙ die Kinder sich ausreden lassen,
- ⊙ niemand beschimpft wird, egal was er auch gemacht hat,
- ⊙ bei „Stopp!“ alle **sofort** mit der Handlung aufhören,
- ⊙ jeder mitmacht bzw. einbezogen wird, auch wenn er „nur“ eine besondere / zusätzliche Aufgabe übernimmt (z.B. Zeitnehmer, Beobachter, usw.).

5.3 Streitschlichtung durch SuS

Konflikte sind aus dem Alltag von Kindern und Jugendlichen nicht wegzudenken. Sie lernen in Kindergarten und Schule Lesen, Schreiben, Rechnen, Fremdsprachen, Mathematik ... – aber auch richtig streiten will gelernt sein. Das Bensberger Mediations-Modell bietet dazu ein didaktisches Konzept für pädagogische Handlungsfelder an.

Konzept

Die Idee der Streitschlichtung (Mediation) besteht darin, dass SuS unter ihresgleichen Konflikte besser zu lösen vermögen, als wenn sich Erwachsene, also die Eltern oder LuL, einschalten.

Das Grundprinzip der Streitschlichtung besteht darin, dass es in einem Konflikt nicht um „Gewinnen“ oder „Verlieren“ geht, sondern dass die am Konflikt Beteiligten sensibilisiert werden, sich in die jeweils andere Position zu versetzen, um die Motive und Gefühle des/der anderen nachzuvollziehen. Gemeinsam soll am Ende des Schlichtungsgesprächs eine Lösung gefunden werden, mit der beide Kontrahent/innen leben können ohne dabei ihr Gesicht zu verlieren, also eine „Win-win-Situation“.

Den Streitschlichter*Innen kommt in diesem Schlichtungsgespräch eine ganz zentrale Bedeutung zu. Als „neutrale Dritte“ helfen sie den Kontrahenten/Kontrahentinnen eine gemeinsame Lösung zu finden - immer auf der Basis von Vertraulichkeit und Unparteilichkeit. Die Streitschlichter/innen versuchen, den Kontrahentinnen und Kontrahenten den jeweils eigenen Anteil am Konflikt zu verdeutlichen, sich aber auch in die Situation der/des anderen zu versetzen. So stehen denn auch die in einem „Streitschlichtungsformular“ festgehaltenen Vereinbarungen unter zwei Prämissen:

Was bin ich bereit zu tun?

Was erwarte ich vom anderen?

Die gemeinsam erarbeiteten Lösungsvorschläge werden abschließend in einem Vertrag durch Unterschrift besiegelt.

Die in dem Schlichtungsgespräch erarbeiteten Lösungsvorschläge basieren stets auf einem gewaltfreien und friedlich ausgerichteten Konsens zwischen beiden Konfliktparteien.

Wie werden Streitschlichter*Innen ausgebildet?

Im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts lassen sich freiwillige Schüler*Innen des 9. Jahrgangs mit zwei Wochenstunden als Streitschlichter*Innen ausbilden. Das Trainingsprogramm läuft über ein Schuljahr. Die theoretische Grundlage bietet die vom Land Rheinland-Pfalz herausgegebene Veröffentlichung „Streitschlichtung durch SuS“, Bad Kreuznach, 1997. Im Rollenspiel und in unterschiedlichsten Übungen lernen die zukünftigen Streitschlichter*Innen z. B. etwas über aktives Zuhören, Ich-Botschaften, Körpersprache u.Ä. Im nächsten Trainingsabschnitt werden die vier Schritte eines Schlichtungsgesprächs erprobt.

Die Streitschlichter*Innen erhalten nach Beendigung Ihrer Ausbildung eine Bescheinigung.

Wie und wo findet die Streitschlichtung statt?

Ist das Ausbildungsjahr absolviert, führen die Streitschlichter/innen in dem folgenden Schuljahr in einem eigens dafür eingerichteten Raum die Streitschlichtungen durch. Dort können sich SuS, die freiwillig eine Streitschlichtung wünschen, in jeder großen Pause betreuen und beraten lassen. Die ausgebildeten Streitschlichter*Innen haben einen mit ihrem Stundenplan abgestimmten individuellen „Dienstplan“.

Streitschlichtung wird in der Regel zu zweit durchgeführt, weil sich auf diese Weise die beiden Streitschlichter*Innen gegenseitige Hilfe leisten können.

Eine Betreuung der aktiven Streitschlichter*Innen erfolgt durch wöchentliche gemeinsame Treffen mit den Ausbildungsleitern.

Gewalt an unserer Schule lässt sich durch das Streitschlichterprogramm sicherlich nicht abschaffen. Die SuS lernen aber hierdurch, mit Konflikten anders umzugehen; sie entwickeln sozusagen eine neue „Streitkultur“. SuS gewinnen und erhalten Autonomie. Sie verwirklichen Regeln und ein ganz bestimmtes Verfahren, durch das sie einige ihrer Konflikte eigenverantwortlich und gewaltfrei lösen können. SuS lernen den anderen zu achten: Sie versetzen sich in ihre/seine Lage und entwickeln so eine tolerantere Haltung.

Die Streitschlichterausbildung konnte in den letzten zwei Jahren pandemiebedingt leider nicht stattfinden. Es ist angestrebt, im Schuljahr 2023/2024 erneut SuS auszubilden.

5.4 energieLUX

Das energieLUX-Projekt wurde von der Stadt Leverkusen in Kooperation mit dem Naturgut-Ophoven ins Leben gerufen und richtet sich an Schulen und Kindergärten in

Leverkusen. Dieses Projekt dient dazu, Energiesparmaßnahmen innerhalb der Schulen und Kindergärten durchzusetzen, damit in den Kommunen Geld eingespart wird.

Die Schulen profitieren durch eine Lohnausschüttung in Abhängigkeit von der Energiemenge die eingespart wurde. Mit dem Geld können beispielsweise Unterrichtsmaterialien finanziert werden.

Außerdem werden die SuS für das Thema „Energiesparen“ sensibilisiert.

Zur Durchführung des Projekts an der Theodor-Wuppermann-Schule wurde ein Klimalehrer bestimmt. In jeder Klasse werden jährlich zwei Energiesprecher*Innen gewählt, die darauf achten, dass entsprechende Energiesparmaßnahmen in den Klassenräumen und auf den Schulfluren ordnungsgemäß durchgeführt werden. Der Klimalehrer instruiert die Energiesprecher*Innen, organisiert Fortbildungsbesuche in der Schule oder im Naturgut-Ophoven und notiert Mängel am Gebäude oder in der Durchführung der Sparmaßnahmen.

Der Hausmeister hat ebenfalls eine wichtige Rolle im energieLUX-Projekt. Er muss dafür sorgen, dass sowohl Mängel am Gebäude als auch Heizölverbrauch an die Gebäudewirtschaft übermittelt werden.

Der regelmäßige Austausch zwischen Energiesprecher*Innen, Klimalehrer und Hausmeister und die Durchsetzung der Maßnahmen sorgen dafür, dass der Energieverbrauch der Schule stetig reduziert wird.

5.5 Kultur und Schule

Koordiniert und begleitet durch die Schulsozialarbeit konnten mit Unterstützung des Landesprogramms „Kultur und Schule“ und verschiedener Sponsoren seit 2009 fast jährlich Filmprojekte zu unterschiedlichen Themen umgesetzt werden. Eine Gruppe der Jahrgänge 9 und 10 kreierte unter der Anleitung von professionellen Künstlerinnen und Künstlern Kurzfilme und Dokumentationen zu den Themen:

- Typisch Mädchen – Typisch Junge
- Aidsaufklärung/Baby-Bedenkzeit-Projekt
- Schule ohne Rassismus
- My Generation
- Schule der Zukunft
- Zwei Herzen - zwei Kulturen
- Bin Ich Ich
- Surfen, chatten – mobben
- Urban Legends
- Fake News TV
- Laaaaangweilig – die Decke fällt mir auf den Kopf
- Da kam alles anders

Neben den jeweils thematischen Inhalten und der Technik (Kamera, Ton, Schnitt) erlernen die Jugendlichen sich mit kreativen Darstellungen wie szenische Filmgestaltung, Dokumentation und Interviews auszudrücken. Wenn möglich werden die Ergebnisse im Rahmen schulischen Veranstaltungen präsentiert.

5.6 Schulhunde Lotta und Enni

An der Theodor-Wuppermann-Schule findet seit dem Schuljahr 2013/2014 hundgestützte Pädagogik statt. Eine unserer Lehrkräfte hat mit ihren beiden Hündinnen Lotta und Enni jeweils eine Schulhundausbildung („Kynopädagogik – Pädagogen auf vier Pfoten“ und „ColeCanido“) absolviert und führte seit dem oben genannten Schuljahr zunächst ihre Hündin Lotta und nun Enni als Schulhund mit.

Das bedeutet, dass die Hunde die SuS in ihrem Schulleben begleiten und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen. Der Umgang mit und die Anwesenheit von Hunden hat nachweislich positive Effekte auf Kinder und Jugendliche und deren Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten. Im Umgang mit den Hunden werden unbewusst Basisfähigkeiten wie Psychomotorik, Grob- und Feinmotorik, verbale und nonverbale Kommunikation, Empathie und weitere soziale und emotionale Fähigkeiten eingeübt. Außerdem werden die Hunde zur hundegestützten Rechtschreib- und Leseförderung eingesetzt. Die Kollegin bildet sich stets zum Thema „hundegestützte Pädagogik“ fort. Sie erfüllt mit ihren Hunden alle rechtlichen Bedingungen hinsichtlich Versicherung, Gesunderhaltung, Hygiene und Ausbildung.

6. Schulleben

6.1 Gewonnene Preise/Auszeichnungen

Kiwanis-Preis

In jedem Schuljahr verleiht der Kiwanis Club Leverkusen den Hautpschulpreis, für den man besonders engagierte, sozial engagierte und leistungsstarke SuS nominieren kann. Im Schuljahr 2021/2022 gewannen diesen Preis gleich zwei unserer Zehntklässler. Die beiden erhielten neben der Auszeichnung auch ein Startkapital für ihre weitere berufliche/schulische Karriere.

Diesen Preis haben SuS unserer Schule bereits mehrfach in den letzten Jahren verliehen bekommen.

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, das Klima an ihrer Schule aktiv mitzugestalten, in dem sie sich bewusst gegen jede Form von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt wenden. Jede Schule kann den Titel erwerben, wenn mindestens 70 Prozent aller Menschen, die in einer Schule lernen und lehren (SuS, LuL und technisches Personal) sich mit ihrer Unterschrift verpflichten, sich künftig gegen jede Form von Diskriminierung an ihrer Schule aktiv einzusetzen, bei Konflikten einzugreifen und regelmäßig Projekttag zum Thema durchzuführen.

Seit 2011 ist auch die Theodor-Wuppermann-Schule eine „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Seitdem nehmen wir regelmäßig an Veranstaltungen zum Erfahrungsaustausch bei regionalen und landesweiten Treffen teil, die von der Landeskoordination gemeinsam mit der kommunalen RAA vorbereitet und durchgeführt werden.

6.2 Teilnahme an außerschulischen Sportveranstaltungen

Schüler/SuS verschiedener Jahrgangsstufen nehmen an unterschiedlichen Leverkusener Sportveranstaltungen regelmäßig teil:

- 2022 Straßenlauf „Rund um das Bayer-Kreuz“ (Auszeichnung als teilnehmerstärkste Schule)
- 2022 Teilnahme und 2.Platz beim Faustball-Turnier
- 2022 Teilnahme am Sprint-Cup-Finale (bestes Ergebnis: 2.Platz)
- 2019 Straßenlauf „Rund um das Bayer-Kreuz“ (Staffel: 3.Platz)

6.3 Tag der offenen Tür

In jedem Schuljahr stehen bei uns die Türen an einem Samstagvormittag offen. In den Klassen- und Fachräumen, in den Turnhallen und auf manchen Gängen präsentieren KuK mit SuS Auszüge ihrer jeweiligen Arbeit, meistens im Anschluss an die Projektwoche. Interessierte können Unterrichtsstunden oder Ausstellungen besuchen, auch Mitmachaktionen und der Verzehr von selbst hergestellten Speisen sind möglich.

6.4 Projektstage

Die Projektstage sind fester Bestandteil unseres Schullebens. In den letzten Jahren („vor Corona“) nutzen wir immer die letzte Schulwoche vor den Sommerferien, um mit den SuS diese erlebnisreichen Tage durchzuführen. 2018/2019 führten wir die Projektstage in jahrgangsübergreifenden Gruppen durch. Jede Vollzeitlehrkraft bot dafür ein Projekt an, Teilzeitkräfte teilten sich ein Projekt. Die SuS wählten anhand einer Ausstellung ihr gewünschtes Projekt.

In Zukunft wollen wir jahrgangsbezogene Schwerpunkte anbieten. Ideen dafür sind:

JG 5/6 Gewaltprävention/Schule ohne Rassismus

JG 7/8 Sexualisierte Gewalt/Sucht/Medienkonsum

JG 9/10 Berufsorientierung

IK Leben in Deutschland

6.5 Einschulungsfeier Jahrgang 5

Die freundliche Aufnahme unserer neuen SuS steht immer am zweiten Schultag eines jeden Schuljahres an. Für diese Veranstaltung wird die Mensa der Theodor-Wuppermann-Schule einladend gestaltet, mit dem Ziel den neuen SuS und auch deren Eltern den Start im neuen Umfeld zu erleichtern. Die Schulleiterin beginnt um 12 Uhr mit der Begrüßung und der Vorstellung der Klassenlehrerinnen/Klassenlehrer, der Sozialpädagogin und des Sozialpädagogen und auch des Teams, das für die Cafeteria verantwortlich ist. Es folgen kleine Aufführungen unseres sechsten Jahrganges und einzelner Arbeitsgemeinschaften. Nun stellen sich die KlassenlehrerInnen vor. Sie geben erste Hinweise auf die Ziele der Theodor-Wuppermann-Schule, mit

dem Schwerpunkt auf Bedingungen für eine gute Zusammenarbeit mit den Erziehenden. Anschließend lernen die Kinder in Begleitung ihrer Klassen-LuL ihren Klassenraum und ein wenig ihre Klassenleitung und ihre zukünftigen MitSuS kennen. Währenddessen haben die Eltern Gelegenheit sich bei einem Kaffee auszutauschen oder ein Gespräch mit der Schulleiterin und den verbleibenden Teams der Sozialpädagogik und des Mensabetriebes zu führen. Mit Informationen für die ersten Schultage und hoffentlich Freude auf das nächste Schuljahr endet der erste Schultag für die Familien.

6.6 Abschlussfeier Jahrgang 10

Wer freundlich begrüßt wird, soll auch gebührend verabschiedet werden. Der für viele SuS, aber auch LuL oft schmerzhaft Abschied findet bei unserer alljährigen Abschlussfeier den nötigen Respekt.

Vorführungen einzelner Schülergruppen, die Zeugnisausgabe durch die jeweiligen Klassen-LuL sowie ein durch die neunten Klassen organisiertes Buffet ermöglichen uns, diesen Tag unvergesslich zu gestalten.

7. Ausbildung an der Theodor-Wuppermann-Schule

7.1 Referendariat

Ausbildung im Rahmen der OVP 2011

Kooperationspartner: **Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Leverkusen**

RAHMEN

- Ausbildung von Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern (LAA) mit dem Schwerpunkt HRGe
- Ausbildung von Lehrkräften in Ausbildung gemäß OBAS
- Kooperation mit dem ZfsL Leverkusen

ZIELE

- Das Begleitprogramm der Schule gibt in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des ZfsL Leverkusen einen Überblick über die schulische Ausbildung von LAAs an der Theodor-Wuppermann-Schule.
- Es umfasst die 6 Handlungsfelder (HF) des Kerncurriculums:
 - HF 1: Unterricht gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen
 - HF 2: Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen
 - HF 3: Leistungen herausfordern, erfassen, rückmelden, dokumentieren und beurteilen
 - HF 4: SuS und Eltern beraten
 - HF 5: Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen
 - HF 6: Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten
- Es dient der fachlichen, didaktischen und individuellen Unterstützung und Beratung, um
 - die für die Gestaltung von Unterricht notwendige, fachlich-didaktische

- Sicherheit zu erwerben,
- berufliches Selbstvertrauen aufzubauen, zu reflektieren und zu stärken,
 - die individuelle Lehrerpersönlichkeit zu entwickeln,
 - sich kollegial in das Kollegium und das Schulleben der Theodor-Wuppermann-Schule einzubringen,
 - SuS pädagogisch angemessen zu begegnen,
 - das Beratungs- und Förderkonzept der Schule für den eigenen Unterricht und die Beratung zu nutzen sowie
 - Leistungsbewertung transparent und ordnungsgemäß durchzuführen.

HANDLUNGSANGEBOTE & AUSBILDUNGSBEGLEITUNG

Die Ausbildung zielt auf den Kompetenzerwerb in allen 6 Handlungsfeldern des Lehrerberufes (§1 OVP) ab.

Auf dieser Grundlage bietet sie Einblick in die Arbeit an der Theodor-Wuppermann-Schule in

- Planung und Durchführung von Unterricht
Beschlüsse zu Richtlinien, Curricula, Kernlehrplänen und didaktischen Konzepten
- Diagnose von Lernvoraussetzungen, Leistungsanforderungen
- die Arbeit der Schulsozialarbeiter*Innen
- Schulprojekte und -partnerschaften
- Förderkonzepte

<u>1 . Quartal</u>		
	SCHULISCHE AUSBILDUNGSELEMENTE	ANSPRECHPARTNER
<u>HANDLUNGSFELD 1:</u>		
Unterricht schülerorientiert planen (die Lehr- und Lernausgangslage ermitteln)	Schülerbeobachtung (stunden- und/oder tageweise) Kennenlernen der Fachkonferenzbeschlüsse in den Fächern Bücher und Materialien kennenlernen Unterricht planen und durchführen (auch kleine Einheiten innerhalb einer Stunde) Gespräche mit den jeweiligen Lehrkräften/Mentoren	Mentoren ABB
Unterrichtsziele lerngruppenbezogen und fachdidaktisch begründet bestimmen	Sich informieren über: - Lernvoraussetzungen - Vorkenntnisse - Leistungsvermögen - diagnostische Tests	Mentoren
Lerngegenstände für die spezifische Lerngruppe differenziert aufbereiten und medienbegründet einsetzen	Kennenlernen der vorhandenen Medien und des Medienkonzeptes der Schule	Mentoren Computerlehrer Medienteam

Motivierende Lernsituationen in heterogenen Lerngruppen schaffen	Kennenlernen von an der Schule üblichen Formen der äußeren und inneren Differenzierung (z.B. G-/E-Kurse; 10A/10B im gemeinsamen Unterricht) Kennenlernen des Methodencurriculums	Mentoren Jahrgänge/ Teams
Chancen des Ganztags nutzen und gestalten	Hospitation an einem kompletten Schultag	Mentoren
<u>HANDLUNGSFELD 2:</u>		
Lernsituationen in den Lerngruppen orientiert an Werten und Erziehungszielen kontinuierlich individuell lernförderlich gestalten	Kennenlernen des Erziehungskonzeptes der Schule: - Schul- und Klassenregeln - Umgang mit schwerwiegendem Fehlverhalten - Trainingsraumprogramm - Streitschlichter	Mentoren ABB
Störungen im systemischen Kontext reflektiert wahrnehmen und darauf eindeutig und angemessen reagieren	Kennenlernen von Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen Teilnahme an Elterngesprächen/ Klassenkonferenzen/Teilkonferenzen	Mentoren Kollegium
In Gewalt- und Konfliktsituationen deeskalierend handeln	hospitieren/informieren Notfallordner (Amok) Reflexion der Lehrerrolle	Mentoren ABB
<u>HANDLUNGSFELD 3:</u>		
Rechtliche Vorgaben und Konferenzbeschlüsse zur Leistungserziehung und -bewertung im Schulalltag umsetzen	Kennenlernen der Fachkonferenzbeschlüsse in den Fächern Kennenlernen und Beachten von schulüblichen Verfahren der Vorbereitung, Durchführung, Reflexion und Korrektur von Leistungskontrollen	Mentoren ABB Schulleitung
Diagnostische Verfahren einsetzen, Ergebnisse auswerten und die individuelle Förderplanung sachgerecht gestalten und fortschreiben	Kennenlernen bestehender Förderkonzepte	Mentoren
SuS und Eltern zu Leistungsanforderungen, Beurteilungskriterien zu erbrachten Leistungen und Lernfortschritten beraten	Teilnehmen an Elterngesprächen/ Elternsprechtagen	Mentoren
<u>HANDLUNGSFELD 4:</u>		

Schulische Beratungsanlässe erkennen und angemessen gestalten (SuS beraten zu Lernen, Leisten, Erziehen, Schullaufbahn, Prävention und bei Konflikten)	Kennenlernen des Beratungskonzeptes der Schule	Mentoren Schulsozialarbeiter*In Lehrer*Innen des BOB
HANDLUNGSFELD 5:		
Heterogenität in den Lerngruppen in ihren vielfältigen Ausprägungen (genderbezogen, begabungsdifferenziert, interkulturell, sozial, behinderungsspezifisch etc.) wahrnehmen und diagnostizieren	Kennenlernen des schulischen Förder- und Förderkonzeptes (Migration, Inklusion, GU, Gender, usw.)	Mentoren Schulsozialarbeiter*In GU-Lehrer*In
HANDLUNGSFELD 6:		
Berufliche Erfahrungen in multiprofessionellen Zusammenhängen gemeinsam reflektieren und Konsequenzen ziehen (Hospitieren, Beraten, Unterstützen)	Hospitationen Gespräche	Mentoren ABB
In schulischen Gremien aktiv mitwirken	Information über schulische Gremien Teilnahme an Fach- und Lehrerkonferenzen	Mentoren ABB Schulleitung

2. Quartal		
HANDLUNGSFELD 1:		
Unterricht schülerorientiert planen (die Lehr- und Lernausgangslage ermitteln, Erkenntnisse der Entwicklungs- und Lernpsychologie anwenden)	Umsetzen der Fachkonferenzbeschlüsse in den Fächern Unterricht planen und durchführen	Mentoren
Lerngegenstände für die spezifische Lerngruppe differenziert aufbereiten und Medien begründet einsetzen	adäquates Einsetzen von (neuen) Medien	Mentoren

Motivierende Lernsituationen in heterogenen Lerngruppen schaffen	Ausprobieren von an der Schule üblichen Formen der Differenzierung Stundenplanung für starke/schwache SuS	Mentoren
Unterschiedliche Formen der Lernnitiierung und Lernsteuerung binnendifferenziert umsetzen	Auswahl angemessener Methoden und Materialien	Mentoren
Auswertung von Unterricht im selbstständigen Unterricht, Unterricht unter Anleitung, Unterricht im Team, Gruppenhospitationen	Durchführen von Selbst- und Fremdrelexion des eigenen Unterrichts Videoaufnahmen Schülerfeedback	Mentoren ABB Koala-Gruppe
HANDLUNGSFELD 2:		
Unterricht als erziehenden Unterricht langfristig anlegen	Unterrichtsreihen und -projekte Anwendung der Schul- und Klassenregeln Trainingsraumprogramm Verfahren bei schwerwiegendem Fehlverhalten	Mentoren
Lernsituationen in den Lerngruppen orientiert an Werten und Erziehungszielen kontinuierlich individuell lernförderlich gestalten	Umsetzen des Erziehungskonzeptes der Schule: - Regeln/Rituale - Lerninsel-Konzept - Streitschlichter	Mentoren Schulsozialarbeiter*In Betreuerinnen der Lerninsel
Störungen im systemischen Kontext reflektiert wahrnehmen und darauf eindeutig und angemessen reagieren	Treffen und Umsetzen von Absprachen zu Erziehungszielen und Umgang mit Unterrichtsstörungen Umsetzen von Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen Teilnahme an Eltern- und Rückkehrgesprächen, Klassen- und Teilkonferenzen	Mentoren Schulleitung
Den Erziehungsauftrag und das Erziehungskonzept der Schule vertreten	Führen von Elterngesprächen Teilnahme an Elternsprechtagen und Klassenpflegschaftssitzungen	Mentoren
HANDLUNGSFELD 3:		
Rechtliche Vorgaben und Konferenzbeschlüsse zur Leistungserziehung und -bewertung im Schulalltag umsetzen	Umsetzen der Fachkonferenzbeschlüsse in den Fächern Beachten/Anwenden von schulüblichen Verfahren der Vorbereitung, Durchführung, Reflexion und Korrektur von Leistungskontrollen Berücksichtigung der schulischen Bewertungskriterien	Mentoren

Herausfordernden Unterricht planen und durchführen	Schaffen von Lernarrangements für starke und schwache SuS Einsatz von angemessenen Unterrichtsmethoden und Materialien	Mentoren
SuS, Schüler und Eltern zu Leistungsanforderungen, Beurteilungskriterien zu erbrachten Leistungen und Lernfortschritten beraten	Teilnehmen an Elterngesprächen und Elternsprechtagen	Mentoren
HANDLUNGSFELD 5:		
Konflikte in ihren heterogenen Ursachendifferenziert wahrnehmen und bearbeiten	Berücksichtigung von Herkunft und kulturellem Hintergrund Zusammenarbeit mit den jeweiligen Klassenlehrern*Innen Kooperieren mit Schulsozialarbeitern*Innen Einsatz der Streitschlichter	Mentoren Schulsozialarbeiter*In

3. Quartal		
HANDLUNGSFELD 1:		
Chancen des Ganztags nutzen und gestalten	Probleme und Möglichkeiten erkennen und gestaltend umsetzen	Mentoren
HANDLUNGSFELD 2:		
Außerunterrichtliche Situationen erzieherisch wirksam werden lassen	Kennen/Beachten der Aufsichtsregelung bei Klassenfahrten, Schulfesten, Unterrichtsgängen, Hausbesuchen, informellen Gesprächen	Mentoren
HANDLUNGSFELD 4:		
Mit externen Beratungseinrichtungen kooperieren	Kennenlernen der Kooperationen mit örtlichen Beratungsstellen Teilnahme an Gesprächen	schulpsychologischer Dienst
HANDLUNGSFELD 5:		
Heterogenität in den Lerngruppen in ihren vielfältigen Ausprägungen (genderbezogen, begabungsdifferenziert, interkulturell, sozial, behinderungsspezifisch etc.) wahrnehmen und diagnostizieren	Mitwirken an der Umsetzung des schulischen Förderkonzeptes Teamteaching	Mentoren GU-Lehrer*In
Heterogenität als Potential für Unterricht und Schulleben nutzen	Herkunft der SuS aus den unterschiedlichsten Heimatländern bei der Gruppenzusammenstellung im	Mentoren

	Unterricht Helfersysteme innerhalb von Klassen – auch jahrgangsübergreifend Teilnahme an Festen und Feiern	
Sprachstand differenziert erfassen und SuS sprachlich individuell fördern	IK Förderunterricht, -stunden	Mentoren
Sprachentwicklung der SuS bei der Gestaltung von Unterricht in allen Fächern berücksichtigen	Beobachten und Analysieren der passiven und aktiven Sprachkompetenz der SuS im Lesen, Schreiben, Sprechen Entwickeln von Förderideen	Mentoren
Gemeinsames Lernen von SuS mit und ohne Förderbedarf/ sonderpädagogischen Förderbedarf gestalten	Hospitieren im GU/Inklusion Kennenlernen des GU-/Inklusionskonzeptes der Schule Kennenlernen der Nachteilsausgleiche Kennenlernen des AOSF	Mentoren GU-Lehrer*In
HANDLUNGSFELD 6:		
Sich an Planung und Umsetzung schulischer Projekte und Vorhaben kontinuierlich beteiligen und Neues in kollegialer Zusammenarbeit erproben	Projektwochen Schulfeste Schulentwicklung/Fortbildungen	Mentoren

4. Quartal		
HANDLUNGSFELD 2:		
In Gewalt- und Konfliktsituationen deeskalierend handeln	Lehrerrolle reflektieren	Mentoren
HANDLUNGSFELD 3:		
SuS, Schüler und Eltern zu Leistungsanforderungen, Beurteilungskriterien zu erbrachten Leistungen und Lernfortschritten beraten	Führen von Elterngesprächen aktive Teilnahme an Elternsprechtagen	Mentoren
Die Kompetenz zur kriterien- geleiteten Selbsteinschätzung der SuS ausbilden	Selbstevaluation (Anleitung im ZfsL)	Mentoren
Leistungserziehung und – bewertung evaluieren und	Stundenergebnisse Klassenarbeiten/Tests Einsicht nehmen in bzw. Teilnehmen an	Mentoren

Ergebnisse zur systematischen Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts nutzen	Korrekturen der LSE und/oder ZP 10	
HANDLUNGSFELD 4:		
Schulische Beratungsanlässe erkennen und angemessen gestalten (SuS beraten zu Lernen, Leisten, Erziehen, Schullaufbahn, Prävention, Konflikten)	Aktive Teilnahme in Beratungssituationen	Mentoren Schulsozialarbeiter* In Lehrer*Innen des BOB
Eltern anlass- und situationsbezogen beraten	Elterngespräche Rückkehrgespräche Elternsprechtage	Mentoren
Beratungssituationen kollektional reflektieren		Mentoren ABB
HANDLUNGSFELD 6:		
In schulischen Gremien aktiv mitwirken	Mitwirken bei Klassenpflegschaftssitzungen als Gast an Schulkonferenzen teilnehmen	Mentoren Klassenlehrer* In Schulleitung
5./6. Quartal		
HANDLUNGSFELD 2:		
Mit außerschulischen Partnern kooperieren	Wuppermann Bildungswerk BOB Kontakt zur Frauenärztin (Schulsozialarbeit) Haus Upladin/Ostermann	
HANDLUNGSFELD 3:		
Leistungen als Resultat vielschichtiger Bedingungsfaktoren verstehen, analysieren und für Lernberatung nutzen	BOB Potentialanalyse Kompetenzchecks	Mentoren
HANDLUNGSFELD 6:		
Kollegiale Beratung als Hilfe zur systematischen Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung praktizieren	Arbeit in den Teams, Jahrgängen	Mentoren

<p>Sich an internen und externen Evaluationen beteiligen und die Ergebnisse für die systematische Unterrichts- und Schulentwicklung nutzen</p>	<p>Fachkonferenzen Fortbildungen QA</p>	
<p>Schulinterne Zusammenarbeit und Kooperation mit schulexternen Partnern (u.a. Jugendhilfe, Kultur und Sport) praktizieren</p>	<p>Wuppermann Bildungswerk BOB</p>	

AUFGABEN DES AUSBILDUNGSBEAUFTRAGTEN

In der Theodor-Wuppermann-Schule ist die Ausbildungsbeauftragte (ABB) für die Koordination der Lehrerausbildung innerhalb der Schule und die Kooperation mit dem ZfsL Leverkusen zuständig.

Sie koordiniert die Ausbildung der Lehramtsanwärter*Innen in Zusammenarbeit mit der Schulleitung, dem ZfsL und den Ausbildungslehrer*Innen.

Für die angesprochenen Bereiche gestalten sich die Aufgaben der ABB vor allem in folgenden koordinierenden und unterstützenden Tätigkeiten:

- Vorstellung der Schule, Schulleitung und des Kollegiums
- Mitwirken bei der Wahl der Ausbildungslehrer*Innen
- Hilfen bei der Stundenplanerstellung
- Ergänzende Beratung und Unterstützung für die Unterrichtspraxis in Koordination mit den Ausbildungslehrer/-innen
- Unterstützung bei der Vorbereitung und Teilnahme am EPG
- Abstimmung von Ausbildungs- und Prüfungsterminen
- Teilnahme an den Kooperationsveranstaltungen mit dem ZfsL

AUFGABE DER MENTOREN

Die Ausbildungslehrer*Innen unterstützen und beraten die Lehramtsanwärter*Innen bei der Planung von Unterricht und beraten, unterstützen und helfen bei der Nachbereitung der durchgeführten Unterrichtsstunden.

BERATUNG

Zur Gewährleistung der Kooperation zwischen ZfsL und Ausbildungsschule und der Feststellung des Ausbildungsfortschrittes der/die Lehramtsanwärter*In nimmt die Ausbildungsbeauftragte an den Unterrichtsbesuchen und Nachbesprechungen teil.

Die Ausbildungslehrer*In sind in der Regel ebenfalls zugegen.

Zur individuellen Beratung finden regelmäßige Treffen zwischen LAA und ABB statt.

Die LAA werden angehalten, sich als Lerngruppe in einem zweiwöchigen Turnus auszutauschen.

KOOPERATION MIT DEM SEMINAR

Die Kooperation mit dem Seminar findet institutionalisiert im Rahmen eines ca. halbjährlichen, thematisch gebundenen Arbeitstreffens statt.

Darüber hinaus kooperieren die beiden Ausbildungspartner im EPG und bei den Unterrichtsbesuchen.

7.2 OBAS/VOBASOF

Auch an der Theodor-Wuppermann-Schule wird die berufsbegleitende Ausbildung angeboten.

Berufsbegleitender Vorbereitungsdienst (OBAS)

An der berufsbegleitenden Ausbildung kann teilnehmen, wer

1. einen FH-Master oder einen an einer Universität, einer Kunst- und Musikhochschule oder der Deutschen Sporthochschule erworbenen Hochschulabschluss nachweist, der auf einer Regelstudienzeit von insgesamt mindestens sieben Semestern beruht und keinen Zugang zu einem Vorbereitungsdienst nach § 5 Lehrerausbildungsgesetz eröffnet,
2. eine mindestens zweijährige Berufstätigkeit oder eine mindestens zweijährige Betreuung eines minderjährigen Kindes nach Abschluss des Hochschulstudiums nachweisen kann,
3. die für die Unterrichts- und Erziehungstätigkeit erforderlichen deutschen Sprachkenntnisse besitzt und
4. im Rahmen eines Auswahlverfahrens mit positiver Prognose über den Ausbildungserfolg in den Schuldienst des Landes Nordrhein-Westfalen im Tarifbeschäftigungsverhältnis eingestellt wurde.

Im Rahmen der Einstellung in den Schuldienst ist festzustellen, ob ein Einsatz in zwei Fächern und eine erfolgreiche Teilnahme an der berufsbegleitenden Ausbildung in zwei Fächern erwartet werden kann. Die Entscheidung über den Zugang zur Ausbildung für den Lehrerberuf basiert auf der Einschätzung der Eignung der Bewerberin oder des Bewerbers im Rahmen einer Prognose über den zu diesem Zeitpunkt erwarteten Ausbildungserfolg in den beiden Fächern, die im Einstellungsverfahren getroffen wird. Bei dieser Prognoseentscheidung sind insbesondere fachlich relevante Hochschulabschlüsse, auf beide Fächer bezogene fachwissenschaftliche Studienleistungen und einschlägige Berufserfahrungen zu berücksichtigen. Vergleichsmaßstab sind die Studienleistungen, die im Rahmen des jeweiligen Lehramtsstudiums für dieses Fach zu erbringen sind. Zeitpunkt und Note des Abschlusses können

in die Gesamtbewertung einfließen. Auch die Eignung für die Arbeit mit SuS ist für die Entscheidung von Bedeutung.

Die Ausbildung umfasst 24 Monate.

Sie schließt mit der Staatsprüfung und dem Erwerb der Lehramtsbefähigung ab. Mit Bestehen der Staatsprüfung werden diese Lehrkräfte in ein Dauerbeschäftigungsverhältnis, bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen ins Beamtenverhältnis übernommen.

Im SJ 2022/2023 absolvieren drei Kollegen*Innen die OBAS Ausbildung.

Berufsbegleitende Ausbildung (VOBASOF)

Die Ausbildungsmaßnahme ermöglicht Inhabern*Innen einer Lehramtsbefähigung den zusätzlichen Erwerb des Lehramts für sonderpädagogische Förderung in den Fachrichtungen „Lernen“ oder „Emotionale und soziale Entwicklung“, begleitend zur beruflichen Unterrichts- und Erziehungstätigkeit in der sonderpädagogischen Förderung an Förderschulen sowie an allgemeinen Schulen.

Die berufsbegleitende Ausbildung dauert 18 Monate und schließt mit dem Erwerb der Lehramtsbefähigung für Sonderpädagogik in Form eines Staatsexamens ab. Im SJ 2022/2023 befindet sich eine Kollegin in dieser Ausbildung.

7.3 Eignungspraktikum

Nach dem Lehrerausbildungsgesetz (LABG vom 12.05.2009) ist das Eignungspraktikum für alle Lehramtsstudierenden*Innen, die entsprechende Studiengänge absolvieren, verpflichtend. Jede Schule bietet die Möglichkeit dieses Ausbildungsblocks.

7.4 Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

Zum Schuljahr 2012/2013 hat sich die Theodor-Wuppermann-Schule erstmals als Einsatzschule für das Freiwillige Soziale Jahr in Zusammenarbeit mit der Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit Bildung Kultur NRW e.V. verpflichtet. Inzwischen ist der Einsatz der jungen Erwachsenen ein fester Bestandteil unseres Schullebens. Sie erhalten bei uns Einsicht in die pädagogische Arbeit und unterstützen uns tatkräftig und vielfältig bei folgenden Tätigkeiten:

- Unterstützung in der Lerninsel
- Pausenaufsichten
- Leitung einer AG
- Unterstützung im Schulsekretariat
- Mitarbeit an Projekten
- Begleitung bei Ausflügen
- unterstützende Tätigkeiten im Unterricht

8. Kooperationen

8.1 Kommunales Integrationszentrum (KI)

Die Kommunalen Integrationszentren sind Einrichtungen der Kreise und kreisfreien Städte in NRW. Sie arbeiten im landesweiten Verbund mit aktuell 54 lokalen KI zusammen und werden dabei durch das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration (MKFFI) sowie das Ministerium für Schule und Bildung (MSB) des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt.

Ziel der Arbeit des Kommunalen Integrationszentrums der Stadt Leverkusen ist die Erhöhung der Teilhabe von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Dazu gehören die Förderung von Integrationsstrukturen vor Ort sowie von Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung und sprachlichen Bildung.

Zu den Aufgaben zählt auch die Koordination der Einschulung von neu zugewanderten, schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen. Diese werden im KI mit ihren Eltern, Familienangehörigen, Betreuern intensiv beraten und den Internationalen Förderklassen an unterschiedlichen Schulen und Schulformen (Hauptschulen, Realschulen, Sekundarschule, Gymnasien und Berufskollegs) dem Alter und dem Platzangebot entsprechend zugeordnet.

Bereits bei der Anmeldung im Bürgerbüro bekommen die Eltern die Aufforderung, mit dem KI einen Termin für die Seiteneinsteigerberatung zu vereinbaren. In einem ausführlichen Gespräch wird die bisherige Schullaufbahn im Herkunftsland geklärt und aufgenommen sowie die Kenntnis der deutschen Sprache als auch mathematische Vorkenntnisse überprüft. Die Beratung gibt zudem grundlegende Informationen über das deutsche Schulsystem.

Die Theodor-Wuppermann-Schule nimmt aufgrund ihres breiten Angebots an Deutschfördergruppen (Internationale Klassen) seit Jahren einen großen Teil der neu zugewanderten SuS der Sekundarstufe I (Klassen 5 bis 10) auf und bereitet sie auf den Übergang in Regelklassen der Sekundarstufen I und gegebenenfalls II bzw. in eine Berufsausbildung vor. Darüber hinaus werden zum Schuljahresbeginn auch Kinder aus den vierten Klassen der Grundschulen, die noch Anrecht auf Erstförderung haben bzw. erst seit kurzer Zeit dort beschult wurden, an unserer Schule in die IKA und IKb aufgenommen.

Die Kinder und Jugendlichen der Deutschfördergruppen, die die lateinische Schrift nicht oder nur rudimentär beherrschen, nutzen zudem das vom KI angebotene Alpha-Projekt in der hiesigen Stadtbibliothek. Das kostenfreie Projekt findet dreistündig jeweils mittwochs am Nachmittag statt und steht allen neu zugewanderten Schülern und SuS Leverkusener Schulen im Alter von 10 bis 18 Jahren offen. Der Unterricht in kleinen Lerngruppen wird von zwei geschulten Honorarkräften durchgeführt.

Elternsprechtage und einzelne Elterngespräche werden bei Bedarf von „Laiensprachmittlern“ kostenfrei unterstützt. Das Angebot des KI, das ein breites Spektrum an Sprachen unserer SuS abdeckt, muss zu diesem Zweck frühzeitig telefonisch oder per E-Mail angefragt werden, da die Sprachmittler ehrenamtlich in ihrer Freizeit tätig sind.

KuK der Deutschfördergruppen nehmen ferner an Netzwerktreffen der Sek I teil. Organisiert vom KI findet dort an jährlich vier Terminen neben Fortbildungen zu DaZ und allgemeinen integrationsspezifischen Themen ein intensiver Austausch mit Lehrkräften aller Leverkusener Schulen statt, die an der Förderung neu zugewanderter Kinder und Jugendliche beteiligt sind.

8.2 KURS-Partnerschaften

Grundlagen der Kooperation zwischen Schulen und Betrieben

Partnerschaften zwischen Schulen und Betrieben sind dauerhaft angelegte Kooperationen von Schulen und Unternehmen, um gemeinsam die Schulentwicklung zu fördern (Leitfaden für Schulen: Partnerbetriebe für jede Schule in NRW).

Die Landesregierung und die Wirtschaftsorganisationen in NRW rufen mit einer Initiative die weiterführenden Schulen auf, eine Kooperation mit einem Partner aus der Wirtschaft einzugehen. Nach ihrer Auffassung sollen die Partnerschaften folgende Qualitätsmerkmale aufweisen:

- Die Partnerschaft ist längerfristig und systematisch angelegt.
- Die Unternehmen bringen ihre Fachkompetenz in die Schulen.
- Die Aktivitäten innerhalb der Partnerschaft beziehen Lehrkräfte und SuS ein.
- Die Unternehmen und die Schulleitungen benennen jeweils einen Ansprechpartner/eine Ansprechpartnerin, die sich miteinander abstimmen.
- Partnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen sind nicht auf ein einzelnes Unternehmen beschränkt, sondern können Kooperationen mit mehreren Unternehmen, Wirtschaftsorganisationen und Hochschulen umfassen.

(s. Script „Ausbau von Partnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen/Land Nordrhein-Westfalen und Spitzenverbände der Wirtschaft schließen Vereinbarung“) Im Regierungsbezirk Köln werden die Lernpartnerschaften durch KURS-Büros unterstützt (KURS = Kooperation Unternehmen der Region und Schulen). KURS führt Schule und Unternehmen zu einer stabilen und für beide Seiten fruchtbaren Zusammenarbeit (vgl. KURS Flyer).

8.2.1 CBT Haus Upladin

Die CBT ist ein modernes Sozialunternehmen der Caritas. „CBT“ steht für Caritas-Betriebsführungs- und Trägerschaft mbH.

An 21 Standorten leben mehr als 7000 Menschen in CBT Häusern und über 2000 Mitarbeiter/-innen haben dort einen Arbeitsplatz, unterstützt von fast 800 ehrenamtlichen Kräften.

Im Haus Upladin leben Mieter, die die Angebote des Hauses nach individuellen Bedürfnissen in Anspruch nehmen und Bewohner mit unterschiedlicher Pflegebedürftigkeit. Es gibt mehrere Hausgemeinschaften, in denen demenzerkrankte Menschen in Wohngruppen mit familiärem Charakter leben.

Im Sommer 2012 wurde die Abteilung „Tagespflege“ neu eingerichtet. Die Tagespflege ermöglicht den Gästen den Tag (montags bis freitags) in Gemeinschaft zu erleben. Der pflegebedürftige ältere Mensch behält so sein gewohntes häusliches Umfeld.

Ausbildungsmöglichkeiten/Praktika

Das Haus Upladin bildet in folgenden Berufen aus:

- Altenpfleger/-in
- Hauswirtschafter/-in
- Koch/Köchin
- Bürokauffrau/Bürokaufmann
- Kauffrau/Kaufmann für Bürokommunikation

Es besteht die Möglichkeit, dort den Bundesfreiwilligendienst oder das Freiwillige Soziale Jahr zu absolvieren.

Für das Schülerbetriebspraktikum bewerben sich die Schüler/-innen schriftlich und werden zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen, das als Übung und echte Probe für ein späteres Bewerbungsgespräch geführt wird.

Auch ein Lehrerbetriebspraktikum ist in diesem Haus möglich.

KURS-Kooperation

Zwischen der Theodor-Wuppermann-Schule und dem CBT Haus Upladin besteht seit 2013 eine KURS Kooperation, die damals von der Hauptschule Görresstraße übernommen wurde.

Kooperationskonzeption

Das Unternehmen soll den SuS unserer Schule im Verlauf ihrer Schullaufbahn als Modell der unternehmerischen Arbeitswelt in verschiedenen Jahrgangsstufen und in verschiedenen Fächern und Zusammenhängen sowie in der Berufsorientierungsphase begegnen. Die Aktivitäten sollen Bestandteil der schulinternen Lehrpläne sowie der zum Schulprogramm gehörenden Aktivitäten sein.

Die Vereinbarung sieht die nachstehenden Kooperationsformen vor:

- Praktika (Schüler- und Lehrerbetriebspraktika)
- Mitarbeit im Unternehmen (eine Woche im Rahmen der Berufsvorbereitung und des Faches Arbeitslehre Wirtschaft)
- Betriebserkundungen
- Experten in Schule und Unterricht

- Begegnung der Generationen – gemeinsame Feste und Feiern
- Filmprojekt

In regelmäßigen Abständen finden Gespräche zwischen dem Haus Upladin und Schule statt. Eine Kollegin (StuBo) ist neben der Schulleitung direkte Ansprechpartnerin.

Bisherige Zusammenarbeit

- Zu Beginn der Partnerschaft wurde eine Betriebsführung für KuK sowie für eine Internationale Klasse durchgeführt.
- Einige SuS absolvierten in den letzten zwei Jahren ihr dreiwöchiges Betriebspraktikum im Haus Upladin.
- Zwei ehemalige Schüler haben über ein Praktikum einen Ausbildungsvertrag erhalten und sind seitdem dort in Ausbildung tätig.
- Auf dem Sommerfest des Seniorenwohnheimes im Jahr 2013 sorgte unsere Schülerband „The Internationals“ für gute Stimmung.
- Die Schülerfirma AG der Jahrgänge 7/8 war mit einem Stand am Weihnachtsbasar vertreten
- Ein gemeinsamer Tanztee, organisiert von Mädchen des neunten Jahrganges, im November 2014 war eine tolle Erfahrung für Jung und Alt.

8.2.2 Ostermann

Seit dem Schuljahr 2021/22 hat die TWS eine weitere Kooperation, ebenfalls begleitet durch das KURS-Projekt: Mit dem Einrichtungshaus Ostermann. Das Ziel ist es, unseren SuS so im Laufe ihrer Schullaufbahn in verschiedenen Jahrgängen Aspekte der Arbeitswelt anschaulich näherzubringen und sie Erfahrungen in verschiedenen Berufsfeldern sammeln zu lassen. Vor allem lassen sich so auch mögliche Berührungspunkte in Bezug auf ein Leben nach der Schulzeit verringern. Es wird ihnen gezeigt, welche Aufgaben/Tätigkeiten zu den Berufsfeldern gehören – auch erfahren sie, was ein Unternehmen von ihnen erwartet. Die Inhalte unserer Kooperation beziehen sich auf die Berufsfelderkundung in der Klasse 8, auf Betriebsbesichtigungen in Klasse 8 und 9, auf das dreiwöchige Betriebspraktikum in den Klassen 9 und 10 und auf ein mögliches Langzeitpraktikum in Klasse 10. Auch besteht die Möglichkeit einer Ausbildung. Durch einen unkomplizierten Austausch mit den Ansprechpartnern bei Ostermann konnten wir unseren SuS diese Inhalte ermöglichen und die Kooperation „mit Leben füllen“- so konnten bereits Erfahrungen in den Bereichen Lager/Logistik, Beratung/Verkauf und Verwaltung gemacht werden.

9. Schulentwicklung

9.1 Weiterentwicklung des Ganztagskonzeptes

Unser Ganztagskonzept wird durch die Schulleitung, Steuergruppe und Ganztagskoordinatorin ständig überprüft und weiterentwickelt. Es wird versucht, für die Schülerschaft optimierte Unterrichtsergänzungen anzubieten. Auch SuS werden intern dazu befragt und können Wünsche bezüglich der AG äußern. Inhaltlich sollen sich die AG von den üblichen Unterrichtsfächern abheben und den SuS viel Freude bereiten. Der Schwerpunkt der Angebote liegt daher im sportlichen und musisch-ästhetischen Bereich. Zukünftig ist es das Ziel mehr Kooperationen mit Vereinen und Organisationen zu vereinbaren, um – gerade im sportlichen und musikalischen Bereich – den interessierten SuS auch nach der Schule eine Perspektive zu bieten. Bisher gibt es eine Kooperation mit dem TSV Leverkusen und der Musikschule Leverkusen.

9.2 Evaluation der Kompetenzraster

Durch neu veröffentlichte Kernlehrpläne im Jahr 2022, die Veränderung der ZP Mathematik ab 2023 und auch veränderte pandemiebedingte Ausgangslagen unserer Schülerschaft werden derzeit die bestehenden Kompetenzraster evaluiert und verändert. Dieses versteht sich als fortlaufender Prozess, der stets neu betrachtet werden muss.

9.3 Weiterentwicklung des Schulprogramms

Die letzten Jahre war die Theodor-Wuppermann-Schule ständig im Wandel. Auch die Zukunft wird sicherlich besonders durch die sich ständig wandelnde Schulpolitik neue Herausforderungen mit sich bringen.

Dies hat zur Folge, dass unser Schulprogramm regelmäßig überarbeitet und weiterentwickelt werden muss.

Die Steuergruppe (s. Kap. 1.5) nimmt sich dieses jeweils zu Beginn eines Schulhalbjahres (erste Steuergruppensitzung im Halbjahr) zur Aufgabe.

9.4 Fortbildungsplanung

Die mit den Entwicklungszielen verbundenen Aufgabenstellungen sind in der Regel nicht ohne zielgerichtete Fortbildungen des Kollegiums leistbar.

In der Coronazeit waren externe Fortbildungen kaum möglich. Zum Schuljahr 2022/2023 wird die Planung und Organisation wieder aufgenommen.

Zur Qualitäts- und Unterrichtssicherung nutzen die KuK regelmäßig die Angebote zur Nachqualifizierung in bestimmten Mangelfächern, die von der Bezirksregierung angeboten werden.

Durch die vielen Zu- und Abgänge im Kollegium in den letzten fünf Jahren (durch Pensionierung, Versetzungen, Neueinstellungen) und der stets zunehmenden Anzahl an

Seiteneinsteigern in den Lehrberuf ist es unabdingbar, Fortbildungen zur pädagogischen Geschlossenheit, die an unserer Schule das wichtigste Element darstellt, erneut durchzuführen.

Zunehmend besteht der Bedarf an Fortbildungen im Bereich der individuellen Förderung (Inklusion) und dem Umgang mit zunehmenden Belastungen der KuK. Diese und andere aktuelle Bedarfe werden stets flexibel in die Fortbildungsplanung mit einbezogen.

Durch die zunehmende Digitalisierung schulen wir inzwischen intern regelmäßig (2x pro HJ) unser Kollegium in Form von digitalen Inputs, die das Medienteam koordiniert.

Pädagogische Tage wurden vor der Pandemie für die Entwicklung und Ausarbeitung der verschiedenen Kompetenzraster genutzt.

Auch die Angebote des Kompetenzteam der Stadt Leverkusen werden regelmäßig von KuK genutzt.

Über das Schulamt für die Stadt Leverkusen werden verschiedene Arbeitskreise organisiert, an deren Treffen einige KuK regelmäßig teilnehmen. Dazu gehören unter anderen die Arbeitskreise AD(H)S, Autismus und Gemeinsames Lernen in der Sekundarstufe I.

Übersicht über Fortbildungen des gesamten Kollegiums (seit 2010)

Die schulinterne Fortbildungsplanung für das gesamte Kollegium übernehmen die Fortbildungsbeauftragten in Zusammenarbeit mit der Steuergruppe und der Schulleitung. In der Regel wird über Themenvorschläge aus dem Kollegium immer am Anfang eines Schuljahres abgestimmt.

SchiLf mit externen Moderatoren:

- 2010/2011: Konfrontative Pädagogik
- 2011/2012: Pädagogische Geschlossenheit – Konsequentes Handeln bei Regelverstößen
- 2012/2013: Selbst- und Zeitmanagement
- 2012/2013: Hilfe bei AD(H)S
- 2013/2014: Individuelle Förderung I und II
- 2015/2016: Inklusion – Leitfaden zum Umgang mit Unterrichtsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten und Verhaltensstörungen
- 2016/2017: Inklusion und Binnendifferenzierung und Inklusion im Unterricht; Lernen und Lehren an inklusiven Schulen
- 2018/2019: Ausarbeitung der Kompetenzraster
- 2019/2020: Lehrergesundheit
- 2020/2021: coronabedingt keine FB möglich
- 2021/2022: coronabedingt keine FB möglich

Planung:

2022/2023 folgt

SchiLf im Kollegium:

- Fahrplan bei Verstößen gegen die Schulordnung/Schulregeln
- Fahrplan bei Unterrichtsstörungen
- Kompetenzraster
- Verfassen und formulieren von Textzeugnissen
- Folienzoom/Powerpoint im Unterricht
- Unterrichten mit Leseordnern nach IntraAct
- iPads im Unterricht
- Lernvideos mit Powerpoint
- Metallverarbeitung (Techniklehrkräfte)
- Unterrichten mit dem ActivPanel
- AB erstellen mit dem Worksheet Crafter
- digitale Inputs (2x pro Halbjahr)
- Webuntis

Planung:

2022/2023 2x pro Halbjahr digitale Inputs

Nachqualifizierungen Mangelfächer einzelner KuK seit 2012/2013

- Praktische Philosophie (3x)
- Mathematik
- Englisch
- Evangelische Religion
- Physik
- Informatik (2x)
- Informatik JG 5/6
- Chemie

Planung:

Informatik 5/6, Hauswirtschaft, Physik

ScheLf - Fortbildung Schulleitung:

- Untis Stundenplangestaltung
- Schild NRW Grundlagen/Aufbau/Reportdesigner
- Schulrecht
- Logineo Admin-Schulung

ScheLf - Fortbildung einzelner KuK (Auszug):

- Rettungsschwimmschein (regelmäßig)
- Deutsch als Zielsprache
- Trainingsraum neu gedacht
- Sozialtraining in der Schule
- Erste Hilfe (regelmäßig)
- Kompakttage Schulsport
- Amok und schwere Gewalt an Schulen
- Ausbildungserlaubnis Rettungsfähigkeit
- Streitschlichtung
- Kollegiale Teamentwicklung
- Kletterfortbildung
- Ganzttag entwickeln
- Beratungslehrer*In
- Schulmediator*In
- Medienberatungslehrer*In (Medienscouts), Medienkoordinatoren*Innen
- Krisenteam
- Sockelqualifikation sonderpädagogische Förderung
- IntraAct+
- Anfänger-Schwimmen und Schwimm-Techniken
- Traumapädagogik
- Schulhund-Zertifizierung
- Maschinenschein
- sprachsensibler Mathematikunterricht
- BAD – Gesunde Führung
- Change-Writers
- Ausbildung LRS Lehrkraft
- Stubo Fortbildungen

Anhang (folgt)

Medienkonzept

Inklusionskonzept

Kompetenzraster